

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Leitung: Riese  
"Tageblatt", Riesa.

Verantwortlicher  
Nr. 20.

## Amtsblatt

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 254.

Mittwoch, 30. October 1901, Abends.

54. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis für den Abonnenten bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Kassen bei Postbestellung 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalt in Riesa 1 Mark 65 Pfg., durch den Besteller frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Einzelhefte werden abgegeben. Abgabe-Kosten für die Nummer des Abgabestages bis Donnerstag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rappinstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Das unterzeichnete Amtsgericht hat heute auf Blatt 381 seines Handelsregisters die Firma

### Julius Söhme in Riesa

und als deren Inhaber den Kaufmann

Herrn Heinrich Julius Söhme in Riesa

eingetragen.

Angegebener Geschäftszweig: Waarenagentur, Maschinenhandel und Vermittlung von Darlehen und Zinsausgleichsverträgen.

Riesa, den 28. October 1901.

Königliches Amtsgericht.

Im Mühlengrundstücke in Madewitz sollen

Dienstag, den 5. November 1901,

vorm. 11 Uhr,

ca. 50 Schd. ungedroschenes Korn, Hafer und Gemenge, 1 def. Aufschwagen, 1 Kuh, 2 Kalben,

4 Schweine, ca. 150 Ctr. Kartoffeln und ca. 60 Pfd. Feldern gegen sofortige Bezahlung verpachtet werden.

Riesa, 30. October 1901.

Der Gerichtsvollz. des Kgl. Amtsgerichts.

### Laub-Auktion.

Sonnabend, den 2. November 1901, Nachmittags 3 Uhr im Stadtpark. Sommer-Platz.

Der Rath der Stadt Riesa, am 29. October 1901.

Bürgerm. Voeter.

Bge.

Anzeigen für das "Riesauer Tageblatt" erbitten uns bis spätestens

Vormittags 9 Uhr bei jeweiliger Ausgabestelle.

Die Geschäftsstelle.

## Reformationsfest.

Abend ist's vor Allerheiligen, Bespergloden läuten ein,  
Durch Stubenden, Bauern, Junker zieht ein Mönch mit Fackelschein.  
„Mönchslein! Mönchslein!“ Doch er breitet betend seine Knie aus,  
Fünfundneunzig Thesen schlägt er an das alte Gotteshaus.

Mächt'g dröhnt es, prächtig tönt es durch der Nachbarsdörfer Ruh',  
Schneen Wides schlägt Herr Teipel seinen Ablasskasten zu.  
Mächt'g wogt's bis an die Alpen, schwallt bis an den Tiberstrom,  
Und des Balkanes Beste zittert sammt dem Petersdom.

In den Katakomben rührt sich aller Heiligen Gebete,  
An den Himmel klopf die Botenpost und die Engel jubeln drein.  
Also werden Städte, Ländchen, Oräber, Himmel neu bewegt,  
Wenn ein Mann die Thesen Gottes an die Thür der Kirche schlägt.

Mit diesen Worten hat Rudolf Kögel, der treue Hofprediger  
und Seelsorger unseres unbegreiflichen Kaisers Wilhelm I., geliebt  
und ergreifend die That Luthers besungen, an die uns der  
heutige Festtag erinnert: das Anschlagen und die Veröffentlichung  
jener 95 Sätze, die über den päpstlichen Ablass handelten und  
die wider Luthers Absicht und Wunsch sich so schnell verbreiteten,  
„als wären — wie Luthers Freund Wyttonius erzählt — die  
Engel selbst Botenläufer gewesen und hätten sie vor der Mensch-  
lichen Augen getragen. Ehe vierzehn Tage vergangen, waren sie  
das ganze Deutschland und in vier Wochen schier die ganze  
Christenheit durchlaufen“.

Aber wie wir am 2. September nicht bloß der siegreichen  
Schlacht bei Sedan gedenken, sondern wie dieser Tag die Er-  
innerung an die ganze, große Zeit von 1870/71 wachruft, so  
fährt auch das Reformationsfest unsere Gedanken nicht bloß an  
jenen denkwürdigen 31. October des Jahres 1517 zurück, son-  
dern dasselbe ist der Gedächtnistag für die ganze, große Zeit  
der Reformation, die mit jenem Tag ihren Anfang nahm, für  
das ganze Zeitalter, von dem ab unsere Geschichtsbücher mit  
Recht einen neuen Abschnitt der Weltgeschichte beginnen.

Darum hat uns das Reformationsfest Vieles zu predigen.  
Es hat uns zu erinnern an die große Gnade Gottes, die da-  
mals unserem Volke das Evangelium wieder rein und unverfälscht  
gegeben hat, nachdem jahrhundertlang der Schmutz menschlichen  
Irrthums und Aberglaubens es verhällt und verborgen hatte  
und die Bist- und Herrschaft der Bistümer es mit dem Zaune  
ihrer menschlichen Satzungen und Lehren eingeschlossen hatten.  
Dah' wir uns als freie, fröhliche Gotteskinder fühlen, die durch  
ihren Glauben selig zu werden hoffen und durch ihren Herrn  
Christum allein freien Zugang des Gebets zum Gnadenstrome  
der Erhöhung haben, die nicht der Fürsprache der Mutter Maria  
und der Heiligen bedürfen, die nicht des Papstes willkürliche  
Werkzeuge sein wollen, die sich nicht Angst machen lassen durch  
das Drohen mit dem Fegefeuer und sich nicht den Reich ent-  
ziehen lassen beim heiligen Abendmahl, die mutig protestiren  
gegen den abergläubischen Messopferdienst, gegen die Anbetung  
und Herumtragung der geweihten Hostie, gegen die Irreführen  
von der Messe, von der Heiligkeit des ehelichen Standes u. s. w.,  
das haben wir Luther und seinen Mitarbeiter zu verdanken.  
„D' daß ich die Kirche meines Gottes sehr künnte, wie sie in  
ihren alten Tagen war“, so hat einst einer der edelsten Männer  
des Mittelalters, der Abt Bernhard von Clairvaux, sehnsüchtig  
ausgerufen. Welche Freude würde sein Herz erfüllt haben,  
wenn er die Reformation, das Erwachen des neuen Glaubens-  
und Geselteslebens, den Anbruch des neuen Tages erlebt hätte!  
Wir leben an diesem Tage, wir genießen die Güter der Re-  
formation, wir sind Bürger des Volkes, von dem das neue

Nicht nicht bloß ausgegangen ist, sondern in das seine Strahlen  
auch am tiefsten eingedrungen sind. Wir sagen nicht jubelnd,  
wenn wir behaupten, daß alle Größe unseres deutschen Vater-  
landes, sein Aufschwung in Wissenschaft und Kunst, ja auch auf  
politischem und wirtschaftlichem Gebiet im letzten Grunde von  
der Reformation herrührt.

Freilich nicht ungeführt können wir die Güter der Refor-  
mation genießen. Die Feinde, die uns dieselben rauben wollen,  
sind gerade in unseren Tagen lebhaft auf dem Plan und mit  
vollem Recht sinnen wir am Reformationsfest mit unserem  
Luther: „Der alte, böse Feind, mit Ernst er's jetzt meint“.  
Hier die Scharen, die von Religion und Glauben überhaupt  
nichts wissen wollen, die mit finsternem Hoß die christliche Kirche,  
ihre Diener und Anhänger verfolgen und mit wildem Ungehör  
Alles zerstören wollen, was irgendwie als heilig und Ehrfurcht  
geleitet gilt. Dort Rom und der Jesuitismus, von dem es  
auch heute noch gilt: „Groß' Macht und viel List sein grausam  
Hülftung ist“. Eine römische Partei blüht in unserm deutschen  
Volk die Gesetze, ungeheure Geldmittel werden verwendet für  
die römische Propaganda, die „Mission“, innerhalb unseres  
deutschen Vaterlandes — und man muß sich nur wundern, daß  
damit nicht noch mehr ausgerichtet wird —, ein römischer  
Kaplan wagt es, in unserm bis auf die Knochen evangelischen  
Sachsenlande die evangelische Kirche „eine windschiefe Bretter-  
barade“ zu nennen und wie überall im deutschen Land so  
wachsen auch hier die Ansprüche der Klerikalen immer mehr.

Endlich muß als der dritte Feind, der der Entfaltung der Kräfte  
und Güter der Reformation hinderlich ist, die religiöse Unwissenheit  
und Gleichgültigkeit der Evangelischen selbst genannt werden.  
Während drüben in Böhmen ein neues evangelisches Leben er-  
wacht und die evangelische Bewegung trotz allem Wüthen des  
römischen Klerus gegen dieselbe doch unaufhaltsam weiter fort-  
schreitet, so kann bei uns sich frühes evangelisches Leben nicht  
enthalten in Folge des Indifferentismus, in dem so viele evan-  
gelische Christen „hül bis ans Herz hinan“ der evangelischen  
Kirche gegenüberstehen, in dem sie wohl mehr als mit dieser  
mit der römisch-katholischen Kirche sympathisiren, von deren  
äußeren Glanz und feiner Organisation sie sich künden lassen.

Dieser schlimmste Feind des religiösen Lebens beruht wesentlich  
auf dem völligen Mangel an Verständnis der Kirche und an  
der Erfahrung ihrer Segnungen. Wähte sich doch in unserm  
Volke die Erkenntnis immer mehr Bahn brechen, daß auch nur  
vom nächsten-vernünftigen Standpunkte aus angesehen, unsere  
evangelische Kirche eine geistige und sittliche Macht ersten Ranges  
ist, und daß auch diejenigen, besonders unter den Gebildeten,  
die ihr den Rücken kehren, ihr für ihr ganzes Gutes- und  
Bildungsleben viel mehr zu danken haben, als sie wissen, daß  
sie von den Früchten des Baumes zehren, dessen Wurzel sie  
durchschneiden helfen! Daß sich heute am Reformationsfeste alle  
Evangelischen zurufen lassen: Mehr Herz für die Kirche  
der Reformation und für das theuerwerthe  
Evangelium, das sie verkündigt! Wohl kaum ist zu  
irgend einer Zeit soviel Nähe und Hülft von den Dienern der  
Kirche auf die Predigt verwendet worden, wie in unseren Tagen.  
Aber wie viele Tausende achten es nicht, was auch für sie be-  
reitet worden ist; sie gehen am Sonntage an der Kirche vor-  
über und laufen begierig dem Evangelium des Heiliges.

Du liebes deutsches Volk, willst du ein Kernvolk bleiben,  
wie du es durch die Reformation geworden bist, so verschleße  
dein Herz gegen alle Stimmen aus dem rothen und schwarzen  
Lager und öffne es für die Stimme des lauterer Gotteswortes,  
das uns Luther in unserer Muttersprache gegeben hat; willst  
du nicht wieder werden von des Papstes Gnaden, so „halte  
was du hast, daß Niemand deine Krone nehme!“

## Deriliches und Sächliches.

Riesa, 30. October 1901.

In gestriger öffentlicher Stadtverordneten-sitzung,  
der außer den Herren Eisenreich und Gammitsch, die entschuldigt  
ausgeblieben waren, sämtliche Mitglieder des Kollegiums und  
die Herren Bürgermeister Voeters und Stadtrath Dr. Dehne  
anwohnten, wurde auf Antrag des Stadts. Herrn Oberamts-  
richter Helmner die Beratung des Entwurfs einer neuen Ver-  
ordnung für den sächsischen Ausschlußplatz in Riesa nach Vor-  
trag desselben und nach längerer Debatte vertagt. Zu Wahl-  
gehilfen für die Stadtverordneten-Ergänzungswahl wurden die  
Herren Stadts. Schüge, Donath und Thalheim gewählt.

Heute Vormittag fand in feierlicher Weise die Ver-  
eidigung der in diesen Tagen bei den hiesigen beiden Feld-  
Art.-Regimentern und dem Pionierbataillon neu eingetretenen Rekru-  
ten statt.

Im „Wettiner Hof“ findet morgen, zum Reformations-  
fest, ein großes „Extra-Militär-Concert“ von der Capelle des  
2. Pionierbataillons Nr. 22 statt, auf das hiermit, unter Hin-  
weis auf die diesbezügliche Anzeige, aufmerksam gemacht sei.

Im festlich geschmückten Saale des Hotel „Wettiner  
Hof“ hielt vorgestern Abend der Kgl. sächs. Militärverein für  
Riesa und Umgegend unter zahlreicher Beteiligung der Mit-  
glieder und deren Angehörigen das 43. Stiftungsfest ab. Auch  
die geladenen Ehrengäste, insbesondere die Ehrenmitglieder, die  
Kameraden der Brudervereine und der Unteroffiziersvereine  
waren zahlreich erschienen. Die Begrüßung der Kameraden  
und Festgäste erfolgte durch den Vereinsvorsitzenden Herrn  
Richter. Hieraus hielt Herr Rechtsanwalt Dr. Renke eine be-  
deutungsvolle längere Ansprache, in der er die Mitglieder der  
Militärvereine ermahnte und aufforderte, ernst und treu zu  
sein und sich zusammenzuschließen, um dem Umsturzgeiste und  
dessen Bestrebungen entgegenzuarbeiten. Im weiteren Verlaufe  
seiner patriotischen Ansprache verwies Redner auf die hohen  
Tugenden unseres erhabenen Landesherren, Sr. Majestät des  
Königs Albert, sowie Allerhöchstdessen Freundschaft mit Kaiser  
Wilhelm I. und Kaiser Wilhelm II., und wie König Albert  
als Kriegsheld und als Friedensfürst gefeiert zu werden ver-  
diene und gefeiert wird. Mit einem dreifachen, von der Fest-  
versammlung begeistert aufgenommenen Hoch auf Sr. Majestät  
schloß der Redner, worauf die Sachsenhymne gesungen wurde.  
Die Festmusik spielte nach ausgewähltem Programm die Capelle  
hiesigen Pionierbataillons unter großem Beifall. Dem Concert  
folgte ein omittirter Ball, der bis gegen 3 Uhr andauerte. Das  
ganze Fest hatte den schönsten, besten Verlauf und war wohl  
geeignet, die guten Zwecke des Vereines zu fördern.

Das Dresdner Journal weist kürzlich darauf hin, daß  
die Zahl der auf dem Seminar vorgebildeten sächsischen Lehrer,  
die an der Universität Leipzig Pädagogik studiren, seit 1898  
erheblich gestiegen ist. Im Sommersemester 1898 studirten 62,  
im Wintersemester 1898/99 70; im Sommersemester 1899 81,  
im Wintersemester 80; im Sommersemester 1900 94, im Winter-  
semester 90; im Sommersemester 1901 103, im Wintersemester  
107. — Seit 1897 haben 64 Volksschullehrer die pädagogische  
Prüfung bestanden; nach den angegebenen Zahlen wird die Zahl  
Dreier, die sich der pädagogischen Prüfung unterziehen, über 30  
jährlich steigen.

Konkurse: Fabrikant Gustav Adolf Wagner in  
Firma G. Wagner in Alt-Erbau (Amtsgericht Ebersbach). Gut-  
besitzer Ernst Julius Jügel in Kaufbach (Amtsgericht Mücheln).  
Kaufmann Carl Emil Freudenberg in Neustadt i. Sa. Schmitz-  
fabrikant Georg Hermann Friedrich, altm. Inhaber der Firma  
Dampfschiffahrtswerk Saxonia Georg Hermann Friedrich in Dur-  
kersdorf (Amtsgericht Burgstädt).

— Aus der 22. vom kaiserlichen Gesundheitsamte bearbeiteten Denkschrift, betr. die Bekämpfung der Reblauskrankheit im Jahre 1899 wird über den Stand der Reblauskrankheit im deutschen Reich, insbesondere im Königreich Sachsen mitgeteilt: Im Jahre 1899 sind im ersten sächsischen Reblausbezirk in den Gemeinden Raasdorf, Lindenu, Wahnstorf, Ober- und Niederhain im Ganzen 189 Reblausheerde aufgefunden worden, welche zusammen eine Fläche von 84 Ar 74 Quadratmeter umfaßten. Die Gesamtzahl der kranken Reben betrug 3055, die der mit vernichteten gefunden Reben 5329. Bei den Arbeiten wurde von dem alten Verfahren insofern abgewichen, als anstatt der Einbeziehung eines drei Meter breiten Gürtels gesunder Reben in den eigentlichen Heerd nur ein solcher von 1 Meter Breite in Anwendung kam. Das hatte einerseits eine Vermehrung der Heerde, andererseits eine Herabminderung des Umfangs derselben zur Folge.

Der Verein Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller hatte an die zuständigen Reichs- und Staatsbehörden Eingaben gerichtet, in denen unter eingehender Darstellung der vorhandenen und in der Zunahme begriffenen Arbeitsnoth gebeten wurde, daß unter Heranziehung aller vorhandenen eventuell auch außerordentlichen Mittel eine rasche und reichliche Vergebung des Reichs- und Staatsbedarfes erfolgen möge. Wie die „Verf. Pol. Nachr.“ erfahren, hat auch die sächsische Regierung das Erforderliche verfügt, um der inländischen Eisen- und Stahlindustrie durch möglichst baldige Vergebung des Bedarfs an Lokomotiven, Wagen, Brücken, Schienen u. s. w. für die sächsische Staatsbahnverwaltung innerhalb der verfassungsmäßig zur Verfügung stehenden Mittel Beschäftigung zu verschaffen.

Auf Grund hervorragender stenographischer Fertigkeiten ist dem Schriftführer eines stenographischen Vereins in Offen, Otto Sohl, von der Königl. Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige in Düsseldorf der Berechtigungschein für den Einjährig-Freiwilligendienst zuerkannt worden. Es ist dies in Deutschland der erste derartige Fall.

Die bisher Berechtigten Elbschleppschiffahrts-Gesellschaften haben sich über den Fortbestand der Vereinigung im Jahre 1902 sowohl für den Verkehr zu Berg wie zu Thal verständigt.

Der „erste Wollfaser“ hat sich richtig und rechtzeitig wieder eingestellt, er wurde uns gestern aus Langenberg wohlverpackt überbracht, wofür man den braunen Büchlein beim Umgraben von Gartenland in geringer Tiefe fand und ihn für wahrlich erachtete sein vorzügliches Dasein durch die Presse verstanden zu lassen. Es sei dies hiermit geschieht, zugleich aber nochmals daran erinnert, daß uns ein jeweilig zum Beginn der Jagdseason geschaffener Fasan oder auch ein Rebhuhn weit mehr interessieren würde. Von diesen ist noch immer kein Exemplar in unser Redaktionszimmer „gefliegen“. — Wollfaser aber erhalten wir alljährlich mehr als uns erwünscht sind.

Das „Dresdner Journal“ veröffentlicht in seiner gestrigen Nummer folgende vom Gesamtministerium unterzeichnete Verordnung: Die Staatskassen werden hierdurch angewiesen, nach dem 31. December laufenden Jahres die Einhalterstücke aus den Jahren 1823 bis 1856 zwar noch in Zahlung oder zur Umrückstellung gegen anderes Geld anzunehmen, jedoch ihrerseits nicht weiter als Zahlungsmittel zu benutzen. Die bei den Staatskassen am 1. Januar 1902 vorhandenen oder nach diesem Zeitpunkt eingehenden Einhalterstücke aus den Jahren 1823 bis 1856 sind, soweit sie nicht bei einer Reichsbankanstalt umgewechselt werden können, 1) von den Kassentellen, die nicht unmittelbar Ueberweisungen an die Finanzhauptkasse einleiten, bei dieser oder bei einer unmittelbar Ueberweisungen ablesenden Kasse gegen Reichsgeld oder gegen Vereinsthaler deutschen Gepräges umzuwechseln, 2) von den übrigen Kassentellen zu den Einlieferungen an die Finanzhauptkasse mit zu verwenden, hierbei aber getrennt zu verpacken und besonders zu bezeichnen. Die Umwechslung der bezeichneten Einhalterstücke gegen Gold kann nicht verlangt werden.

Die verlängerte Gültigkeit der Rückfahrkarten auf 45 Tage und die neue Bestimmung, daß auf solche Karten die Reise an einem beliebigen Tage angetreten werden kann, hat die sächsische Staatsbahnverwaltung veranlaßt, die Bahnreisegeldscheine mit 20 Zangen auszurüsten, welche beim Gebrauch gleichzeitig die Angabe des Tages und die Nummer der betreffenden Zange in die Fahrkarte einpressen. Mit derartigen Zangen sind jetzt zunächst die Bahnreisegeldscheine in Dresden, Leipzig und Chemnitz und in den Vororten dieser Städte versehen worden. Die weitere Verteilung ist den Eisenbahnbetriebsdirektionen überlassen, denen die neuen Zangen in Lieferungen von je 50 Stück zugehen. Zugleich haben die Schaffner Anweisung erhalten, sorgsam darauf zu achten, daß abgefahrene Rückfahrkarten stets abgenommen werden und daß auf gesperrten Stationen die Bescheinigung einer Fahrunterbrechung durch den diensthabenden Stationsbeamten stets innerhalb der Bahnsteigsperre bewahrt wird.

Nichten. Der evangelische Arbeiterverein beschloß am vorigen Sonntag in seiner Versammlung einstimmig die Gründung einer Confirmanden-Spartasse. Zur nächsten Versammlung sollen die Satzungen derselben den Mitgliedern vorgelegt werden und Neujahr soll die Spartasse in Kraft treten.

Dresden. Mit dem Beginn des Winterhalbjahres tritt an viele Eltern und Vormünder wieder die Frage heran: Welche höhere Schule sollen wir für unsern Sohn oder Pflegsbesorgenen wählen? Wir selbst außer der nöthigen Zeit und dem guten Willen die erforderlichen Charaktereigenschaften besitzt, um die Erziehung seines Sohnes auch nach dessen 9. oder 10. Lebensjahre selbst weiter zu leiten, für den mag die Entscheidung bei der großen Zahl höherer öffentlicher Schulen, zumal in einer Großstadt, nicht schwer sein. Wer dagegen geschäftlich oder sonstwie einflüßig daran gehindert ist, vor Allem, wer draußen in der Provinz fern von einer Stadt mit einer höheren Schule wohnt, dem dürfte die Wahl oft recht schwer werden. Mancher Vater würde seinen Jungen begeben auf eine höhere Schule schicken — je früher das geschieht, um so besser ist es — wenn er und die besorgte Mutter zumal nur davon überzeugt wäre, daß der Junge draußen auch wirklich gut untergebracht sei, wenn sie sich darauf verlassen könnten, daß ihr Besting auch

wirklich immer vor den Gefahren der Stadt geschützt bleibt und daß auch auf seine körperliche Entwicklung und Pflege die nöthige Sorgfalt verwendet werde. Allen solchen Vätern und Vormündern, die insbesondere einen Beruf darauf legen, daß ihre Pflegsbesorgenen mit Söhnen guter Familien unterrichtet und erzogen werden, glauben wir einen Gefallen zu thun, wenn wir sie auf eine allsehrwürdige, jetzt ganz neu eingerichtete Unterichts- und Erziehungsanstalt aufmerksam machen, deren gegenwärtiges Wirken unserer Ansicht nach vor Allem draußen in der Provinz noch lange nicht zur Genüge bekannt ist. Wir meinen das Freimaurer-Institut zu Dresden-Sirles, das als öffentliche Realschule seine Zöglinge, deren Väter durchaus nicht Freimaurer zu sein brauchen, bis zum Freiwilligenzeugnis ausbildet und ihnen zugleich den Uebergang nach Obersecunda eines Realgymnasiums oder einer Oberrealschule ohne Fehltritt ermöglicht, das aber in seinem prächtigen Neubau eigens zu dem Zwecke mit den neuesten und vollkommensten Einrichtungen ausgestattet ist, um einer den ganzen Menschen umfassenden, Körper und Geist in gleichem Maße berücksichtigenden Erziehung zu dienen. Die noch fortgesetzt im Steigen begriffene hohe Ziffer der jährlichen Anmeldungen ist ein deutlicher Beweis dafür, daß die Eltern mit den Erfolgen dieser modernen Erziehungsanstalt überaus zufrieden sind. Die großartigen, über 2 Millionen Mark kostenden Neubauten, in denen die Knaben ein wirklich angenehmes, in jeder Beziehung gesundes Leben führen, bilden seit ihrem Bestehen eine Sehenswürdigkeit Dresdens und finden bei allen Besuchern ungetheilten Beifall. Als eine Erziehungsanstalt, wie sie in ihrer Art in ganz Europa sich nicht wieder finde, bezeichnete sie kürzlich in einer amerikanischen Fachzeitschrift ein im Auftrage der Vereinten Staaten die europäischen Schulen besuchender Schulsuperintendent. Es dürfte sich aber empfehlen, die Anmeldungen möglichst zu beschleunigen, da Neuaufnahmen nur in Oftern 1902 nur noch in die 2 unteren Klassen und auch nur in beschränkter Anzahl stattfinden.

Dresden. Das Café Central umfaßt bisher eine durch mehrere Häuser Ecke Altmarkt und Schloßstraße gehende Zimmerflucht und an dieses Café stieß das Café Metropole an. Der Besitzer des erfgemanteten Cafés, Herr Peter Pöschel hat die letzten genannten Räume erwerbet, mit seinem alten Stamm-Café verbunden und dadurch ein Café von außerordentlicher Ausdehnung geschaffen. Aus einer Reihe dakterer Zimmer wurden Räume geschaffen, die hell und luftig sind und dem Publikum hellere festliche Räume bieten. Den Hauptraum der Anlage bildet ein neugeschaffener Saal mit langer Pavonazzo-Marmor-Verkleidung mit goldgelben Stoffen. Mit verhältnismäßig einfachen Mitteln wurden wunderbare Wirkungen erreicht. Der Saal ist ganz und gar modern, aber keineswegs gesucht und absonderlich, vielmehr edel, geschmackvoll und vornehm. Man hat sofort den Eindruck, daß hier künstlerische Kräfte zusammengewirkt haben.

Schandau, 29. October. Der Elbverkehr aus Böhmen heraus gestaltet sich zur Zeit recht lebhaft. Es geht an den böhmischen Elbumschlagplätzen das Herbstgeschäft abzuwickeln, die letzten diesjährigen größeren Schiffsverladungen in das niedere Elbgebiet abzufertigen, ebenso die noch auf der Moldau und in dem oberen böhmischen Elbthale befindlichen Holztransporte nach Deutschland einzulösen. Bis mit gestern Abend sind in diesem Jahre insgesamt 6548 betrachete Schiffe und 1784 Fische von Böhmen nach Sachsen und weiter eingefahren. Am Hauptamt Schandau sind heuer bereits über 8000 Elbfahrzeuge, sämtlich Stromabwärts bestimmt, zur Abfertigung gelangt.

Zittau. Die Schwindler, welche in Romenz im angeleglichen Auftrage einer Berliner Firma Aufträge auf Portraits und Rahmen sammelten, die zum Theil vorzüglichweise besetzten Boaren aber nicht lieferten, sind in Zittau verhaftet worden. Bezeichnend ist der Umstand, daß zwei der Reisenden im Gasthofe, wo sie abgelegt waren, für 8 Mark Besche nur 7 Pf. Dedung bei sich hatten.

Chemnitz. Der weitbekannte ehemalige Direktor der hiesigen Sächsischen Maschinenfabrik vormals Richard Hartmann, Herr Ludwig Anton Preßhmar, ist im 71. Lebensjahre nach längerer Krankheit gestorben.

Deisau. Am Montag früh kurz nach 5 Uhr ist, wie der „Deisn. Volksbote“ berichtet, der Bergbauinspizor Georg Destrécher vor hier von einem Italiener auf der Luppauer Straße, in der Nähe des Restaurants „Zur grünen Aue“ hier mittels Revolvers erschossen worden. Destrécher hatte sich vorher im erwähnten Restaurant als Gast befinden und nach vorausgegangenem Streit mit einigen solchen Leuten früh gegen 5 Uhr das Lokal verlassen. Als er kaum die Straße betreten hatte, wurde er von dem Nordbuben, welcher ihm gefolgt war, angehalten. Dieser feuerte vier Schüsse auf Destrécher ab, wobei letzteren ein Schuß in die linke Brust traf und ihn sofort tödtete. Der Thäter, Michael Kubels, ist verhaftet worden. Destrécher ist verheiratet und Vater von drei Kindern.

Abors, 29. October. Am Montag, den 21. October, wurde, wie erst jetzt bekannt wird, der Equitabe Albin Wegelhof von hier auf dem Wege zwischen Morzenauischen und Werniggrün, wofür er Flagen abgeliefert hatte, von einem Fremden angehalten und ihm die geringe Barzahlung von 20 Pf. und ein Stück Brod abgenommen. Der für die Lieferung erhaltene Betrag von 18 M. 70 Pf., den der Junge in einembeutel auf der Brust trug, ist dem Mann, der noch nicht ermittelt werden konnte, nicht in die Hände gefallen.

Wylau. Das Wasser der hiesigen Wasserleitung ist sehr stark eisenhaltig, weshalb es oft rothgelb ausfällt. Durch die jetzt von der „Allgemeinen Sittberetigungs-Gesellschaft“ in Wiesbaden fertiggestellte Enteisungs-Anlage am hiesigen Wasserwerk ist das Leitungswasser von seinem starken Eisengehalt befreit und zur Freude der Einwohnerschaft vollständig klar geworden. Die Herstellung der gesammten Anlage kostete ungefähr 17—18000 Mark. Sie besteht aus einer Art kleinen Haus, das in drei Abtheilungen oder Kammern getheilt ist. Das von den Quellen kommende Wasser läuft zunächst in einer Menge

von 4—5 Metern in einer Scherbe in die erste Kammer. Hier fließt es in eine Rinne, durch welche es in Form von Regen in einen großen Behälter fällt. Dieser Vorgang hat den Zweck, das Wasser mit der Luft in Berührung zu bringen, wodurch das Eisen oxydirt. Nach dem Fall sieht man ganz deutlich die centralisirten Eisentheilchen auf dem Wasser schwimmen. Von der ersten läuft das Wasser in die zweite Kammer. Dort durchfließt es ein großes Koalblager, in welchem sich die Eisentheilchen absetzen sollen. In der dritten Kammer endlich hat das Wasser zwei große Sandtrommeln zu durchlaufen, in welchen es sich vollständig reinigt. Durch eine sinnreiche Einrichtung werden die Trommeln von Zeit zu Zeit umgedreht, damit der Sand nicht immer in ein und derselben Lage bleibt. In Zwischenräumen von 2 bis 3 Tagen werden die Trommeln außerdem einer gründlichen Reinigung unterzogen. Von der dritten Kammer läuft das Wasser endlich in den Hochbehälter und aus diesem in die städtische Wasserleitung.

Aus dem Vogtlande, 29. October. Der Bauführer Karl Paul Dreffel aus Hohenstein bei Auerbach, welcher gelegentlich der Felsprengungen beim Auerbacher Bahnhofsbau vorjährigsdwrig Dynamit aufbewahrte, welches explodirte und am 16. November vorigen Jahres zwei Menschen tödtete, wurde am Sonnabend wegen Bergehens gegen § 9 des Sprengstoffgesetzes zu 4 Monaten Gefängnis verurtheilt. Dreffel kam insofern noch gut weg, als ihm das Gericht glaubte, daß er von dem Vorhandensein des Dynamits in der Felschmiede am Tage der Katastrophe nichts gewußt; im anderen Falle wäre er auch noch wegen jahrlängiger Tödtung und Körperverletzung bestraft worden. — Mit einem schweren Tragtorbe auf dem Rücken versuchte am Sonnabend in Werniggrün eine Frau Tomann eine im Stalle angelehnte Leiter hinaufzusteigen. Durch den Bruch einer Leitersprosse stürzte Frau T. rücklings herab; die Tragbänder des schweren Korbes drückten die unglückliche Frau derart auf Hals und Brust, daß sie sich weder zu befreien noch um Hilfe zu rufen vermochte. Als die Angehörigen der Frau sie vermissten und aussuchten, war sie bereits erstickt.

Vom Vogtlande. In Hohenstein stalteten Dese einem Geheile einen nächtlichen Besuch ab und schritten 22 Gängen die Hälle ab. Die getödteten Thiere wurden als Beute mit fortgeschleppt. Von dem Deseben hat man noch keine Spur.

Leipzig, 30. October. Der frühere Reichstagsabgeordnete Dr. Schönkank ist heute früh gestorben.

**Aus aller Welt.**

Die „Panamerikanische Ausstellung“ in Buffalo wird am 2. November geschlossen werden. Sie endet mit einem finanziellen Mißerfolge; der Verlust wird auf 16 000 000 Mark geschätzt. Die Aktionäre verlieren Alles, bis zu 10 000 000 Mark. Die Erbauer, die 4 000 000 Mark verlieren, werden die Direktoren und Aktionäre verklagen.

Das Schöffengericht in Gießen hat eine Anzahl Landwirthe wegen nicht rechtzeitiger Anmeldung des Ausbruches der Maul- und Klauenseuche zu Gefängnisstrafen von 3 bis 7 Tagen verurtheilt. Es ist dies das erste Mal, daß in Hessen aus diesem Grunde auf Gefängnisstrafen erkannt worden ist. — Auf der Erzgrube in Roschowo in Galizien gerieth die Zimmerung des Luftschachtes in Brand. Durch starke Rauchentwicklung fanden neun Bergleute den Erstickenstod, während zwei Mann der Bergschafft noch vermisst werden. — Schlimme Zeichen der Zeit sind es, von denen aus München berichtet wird: Es ist auffällig, wie sehr in der Umgebung dort die öffentliche Sicherheit in der neuesten Zeit gelitten hat. Einbrüche, Räuberereien und Ueberfälle haben plötzlich zugenommen. Auf den durch Waldungen führenden Straßen ist eine Reihe von Ueberfällen auf Radfahrer vorgekommen. In der Stadt mehren sich die Diebstähle und Einbrüche. — Die über 70 Jahre alte Arbeiterwitwe Schmidt aus Klein-Feistebau, welche Vieh weidete, wurde plötzlich von dem müthenen Bullen des Dominiums Ohlau (Schlesien) angegriffen. Das Thier schlug ihr den Unterschenkel auf, verletzte sie an der einen Hüfte, brach ihr zwei Rippen und drückte ihr den Brustkorb ein. Die Frau liegt hoffnungslos darnieder. — Einen grausigen Fund machte der Obsthändler Fuchs in Wühlorf (Wabern). Als er einen längeren Zeit nicht mehr benutzten Keller mit Äpfeln anfüllen wollte, nahm er zu seinem Entsetzen in einer Ecke liegend eine schon halb verwesene Leiche wahr. Ein Revolver lag daneben. Trotz der stark vorgeschrittenen Verwesung wurde die Leiche bald erkannt als der schon seit sieben Monaten vermisste ehemalige Himmelbräumeister Holzhauser. — In der Nähe von Gsteig bei Saanen, westlich vom Simmenthal, wurde dieser Tage ein Adler mit einem Prügel erschlagen, als er eben auf eine Nabe niedergetroffen war. Das Thier mißt 2,10 Meter Flügelspannweite. — In der Gemeinde Marbais-Marbikom in Belgien, die 234 Einwohner zählt, begingen soeben nicht weniger als zwölf Ehepaare gleichzeitig die goldene Hochzeit. Auf dem Balle, den ein dafür ernanntes Komitee mit dem gemeinsamen Festessen veranstaltete, waren alle Achtzigjährigen die eifrigsten Tänzer. Der König und der Graf von Flanbern hatten vierundzwanzig bequeme Großvaterstühle als Angebinde gesandt. — Das Mädchengymnasium zu Hannover errichtet Oftern 1902 seine Unterprima. Die Anstalt führt die Schülerinnen in fünfjährigem Kursus zur Reifeprüfung eines Gymnasiums.

**Bemerktes.**

Ueber die Rüksichtlichkeit der Radfahrer schreibt die „Magdeb. Ztg.“: Schon Mancher hat, wenn er in Gedanken oder traumverloren, was ja eigentlich nicht sein soll, über die Straße ging oder im Walde lustwandelte und wenn da plötzlich hinter ihm das Modusignal eines Radfahrers ertönte, im Innern oder auch halblaut ausgerufen: „Diese verfluchten Radfahrer! Nirgend lassen sie einem Ruhe!“ Und trotz- und alledem kann man den





### Schützengesellschaft Riesa.

Nächsten Freitag, den 1. November, Abends 7/9 Uhr  
Versammlung im Schützenhaus.  
Tagesordnung: Derzeit wichtiger Punkt u.  
E. Riese, I. Borst.

### Schützenhaus Riesa.

Donnerstag, den 31. Oktober (Reformationstag)  
**grosses Extra-Concert**

gespielt vom vereinigten Stadtmusikkor.  
Anfang 5 Uhr. Entree 25 Pf.

Nach dem Concert  
schneidige Ballmusik.

Dazu laden ergebenst ein E. v. M. Moritz, E. Riera.

### Wesers Restaurant, Niederlagstraße.

Zu unserem Freitag, den 1. November stattfindenden

### Einzugschmaus

laden alle werthen Gäste, Freunde und Gönner ergebenst ein.  
Hochachtungsvoll Otto Weser und Frau.

### Restaurant zum Dampfbad, Riesa.

Donnerstag, den 31. Oktober, halten wir unsere

### Haus-Kirmes,

wobei wir mit guten Speisen und Getränken, ff. Kaffee und selbst-  
gebackenen Kuchen bestens aufwarten werden. Musikalische Unterhal-  
tung, verbunden mit humoristischen Vorträgen. Hierzu erlauben wir  
uns geehrte Gäste, Geschäftsfreunde und Bekannte höflichst einzuladen.  
Hochachtungsvoll Emil Zimmer und Frau.

### Restauration zur Linde, Neuwolda.

Nächsten Sonntag, als den 3. November, halten wir unsere

### Kirmes,

wobei wir mit guten Speisen und Getränken, ff. Kaffee und selbstgebackenem  
Kuchen bestens aufwarten. Hierzu laden Freunde und Bekannte freundlichst  
ein  
Gustav Uhlig und Frau.

### Gasthof Münchritz.

Schönster Saal der Umgegend.  
Zum Reformationstag

### grosses Militär-Concert

von der gesamten Capelle des  
Kgl. Sächs.-Inf.-Reg. Nr. 139 aus Döbeln. Direction: W. Gachsenberger.  
Nach dem Concert BALL für Concertbesucher.  
Anfang 7/7 Uhr. Eintritt 50 Pf., im Vorverkauf 40 Pf.  
Es laden ergebenst ein M. Bahmann.

Freundlich möbl. Zimmer sof. zu  
verm. E. v. M. Müller, Wettinerstr. 39.  
1 Schlafst. fr. Kall.-Wdh.-Pl. 6, 3 Z.  
Schöne Schlafst. frei Bergstr. 2, I.  
Schlafst. frei Schloßstr. 24, 2. Et.

Freundlich möbl. Zimmer  
zu vermieten Bahnhofsstr. 3, II. I.

1 schönes möblirtes  
Wohnzimmer mit Schlafstube  
per sofort oder später zu vermieten  
Großenhainerstr. 2.

Möbl. Zimmer, wöchentl. 3 Mk.  
frei Rastantenstr. 31, 2. Et. Unt.

Einj. möbl. Zimmer sof. zu ver-  
mieten Kais.-Wdh.-Pl. 6, II. I.

2 Herren können  
freundliche Schlafstube  
erhalten Hauptstr. 35, 3. Et. r.

Eine schöne Wohnung  
in 2. Etage zu vermieten und Neu-  
jahr zu beziehen Gräbba 25 H.

Mariascheiner  
**Branntohlen**  
empfehlen in allen Sorten billigst ab  
Schiff. Anfuhr wird übernommen.  
J. S. Müller, Münchritz.

Schöne  
Speisefartoffeln,  
weisse und Zwiebeln, empfiehlt billigst  
H. Radisch, Schloßstr. 19.

Hochfeinen neuen Tafelhonig  
empfiehlt billigst Felix Weidenbach.

ff. Simburger Käse,  
voll reif,  
empfiehlt billigst H. Radisch.  
Gute frisch geräuch. Herings u. D.

**Fastenbrezeln**  
empfiehlt von morgen an täglich frisch  
die Bäckerei von  
Woldemar Hoffberg.

Zum Reformationstag  
empfehle Reformationssbrodchen zu  
3 und 6 Pf., bessere Qualität von  
10 Pf. an.  
Albin Mattusch, Bädermstr.

**Reformations-  
brodchen**  
empfehlen in feinsten Qualität von  
10-100 Pf. pro Stück,  
gewöhnliche, Stück 3 u. 6 Pf., sowie  
ff. Pfannkuchen  
mit verschiedener Füllung.  
H. Bernhardt's Bäckerei,  
Rastantenstr. 54.

**ff. Reformations-  
brodchen**  
empfiehlt die Conditorei  
von R. Mücke, Wettinerstraße.

**Reformations-  
brodchen**  
empfiehlt  
Ostwin Riebel, Bädermstr.

**Schloßbrauerei**  
hält Freitag Abend und Sonn-  
abend früh Jungbier.

**Gasthof Jahnshausen.**  
Zum Reformationstage laden zu  
Kaffee und Kuchen  
ganz ergebenst ein Reinhold Feinze.

**Gasthof Seerhausen.**  
Zum Reformationstag grosses  
Carousselbelustigung.  
Dazu laden ergebenst ein v. Weitzer.

## Hôtel Kaiser- Hof.

Neu.

Neu.

Einem geehrten Publikum von Riesa und Umgegend zur gefl. Kenntniss,  
dass ich in meinen Räumlichkeiten unter heutigem Tage eine mit allem Comfort  
der Neuzeit ausgestattete

### Wein- und Frühstücksstube

eröffnet habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, auch in diesem neuen  
Zweige meines Geschäfts nur das Beste zu liefern und sehe ich einem zahl-  
reichen Besuch gern entgegen.

Weine der Firma Tiedemann & Grahl, Dresden.

Verschiedene Delikatessen. \* \* \*

Mit grösster Hochachtung ergebenst

**Edmund Starke.**

NB. Weine ausser Haus nach besonderer Preisliste.

### Hauptversammlung

der Mitglieder des Gustav-Edolph-Frauen- und Jungfrauen-Vereins  
für Riesa und Umgegend  
findet statt Donnerstag, den 7. November 1901, 4 Uhr Nachmittags in  
Ränchs Hotel zu Riesa.

1. Kassenbericht. 2. Bertheilung von Unterstützungen.

**Kgl. Sächs. Militärverein Röderau u. Umg.**  
Sonntag, den 3. November, Abends 7/8 Uhr Versammlung bei  
Kamerad Rothe. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Der Vorstand.

### Hôtel Höpfner.

Freitag, den 1. November

### 1. Abonnement-Concert,

gespielt vom Trompetercorps des  
3. R. S. Feld-Inf.-Reg. Nr. 32, unt. Velt. des Stadtkomp. S. Günther.  
Anfang 8 Uhr. Entree für Nichtabonnenten 50 Pf.

### Dem Concert folgt Ball.

Dazu laden ganz ergebenst ein R. Höpfner, S. Günther.  
NB. Billets 3 Stück 1 Mark sind zu haben bei den Herren  
Joh. Hoffmann, Buchhandlung, und R. Abendroth, sowie Abends  
an der Cassé.

## Wettiner Hof.

Donnerstag, den 31. Oktober, zum Reformationstag

### großes Extra-Militär-Concert

von der Capelle  
des R. S. 2. Pionier-Bataillons Nr. 22. Direction: J. Günther.  
Gutgewähltes Programm.

### Nach dem feiner Ball.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf. Vorverkauf im Hotel 40 Pf.  
Militär 25 Pf.

### Gasthof Mergendorf.

Morgen, zum Reformationstag, von 4 Uhr an  
grosse musikalische Unterhaltung.  
Saal gut gehetzt. Entree frei. ff. Weine und Biere, vorzügliche Speisen,  
Kaffee und Kuchen. Hochachtungsvoll Franz Sachse.

### Restaurant Bürgergarten.

Morgen Donnerstag, den 31. Oktober  
große Haus-Kirmesfeier,

wobei mit vorzüglichen warmen und kalten Speisen, sowie mit ff. Bier  
und Weinen bestens aufwarte. Hierzu laden freundlichst ein Ernst Geierich.

### Das Uhrengeschäft v. Theod. Röbel

Riesa, Hauptstraße 21  
empfiehlt sein Lager in guten, preiswerthen Uhren, Ketten, silb. Kaffee-  
und Speiseflecken, Schmuckfachen, Trau- und Verlobungsringen nach  
Maß einer geneigten Beachtung.  
Reparaturen sorgfältig und zu mäßigen Preisen.

### Gasthof Pausitz.

Zum Reformationstag laden zu  
Kaffee und Kuchen  
freundlichst ein Osw. Gettig.

### Gasthof Radewitz.

Donnerstag, den 31. Oktober  
Karpfenschmaus und  
Ballmusik,  
wozu freundlichst einladet  
Mag. Ziesche.

### Gasthof „zur Linde“ in Poppitz.

Freitag Schladtsfest, wozu ergebenst  
einladet M. Grünig.

### Restaurant Germania.

Nächsten Freitag Schladtsfest.  
Otto Riese.

### Gasthof Zehren.

Sonntag u. Montag, d. 3. u. 4. Nov.

### Grosses Kirchweihfest mit Volksbelustigung.

Sonntag: Großer Kirmesball.  
Montag: Militär-Extra-Concert  
von der Capelle des R. S. Feldartillerie-  
Reg. Nr. 32 aus Riesa.

Nach dem Concert großer Ball.  
Vorzügl. Biere und Weine.  
Ausgezeichnete Küche. Delikatessen Kaffee  
und Kirmeskuchen.  
Es laden ergebenst ein G. Köhler.

### Stadtheater Riesa,

Hotel Höpfner.  
Donnerstag, 31. Oktober 1901

### Grisolis.

Schauspiel in 5 Akten von Holm.  
Nachmittags 4 Uhr Kindervorstellung:  
Das gute Fiesel  
und das böse Teinertl.  
Die Direktion.

### Herzlichen Dank

sagen Allen von Nah und Fern für  
den zahlreichen Blumenbesuch beim  
Begräbnis unseres guten  
Erhard.  
Röderau, den 27. Oktober 1901.  
Familie Köhne.

Für die liebevolle Theilnahme und  
den reichen Blumenbesuch bei dem  
Begräbnis unseres lieben  
Ernst  
sagen hierdurch Allen den  
herzlichsten Dank.  
Seitheim, den 29. Oktober 1901.  
Felix Risse und Frau.

Für die liebevolle Theilnahme und  
den reichen Blumenbesuch bei dem  
Begräbnis unseres lieben  
Ernst  
sagen hierdurch Allen den  
herzlichsten Dank.  
Seitheim, den 29. Oktober 1901.  
Felix Risse und Frau.

Für die liebevolle Theilnahme und  
den reichen Blumenbesuch bei dem  
Begräbnis unseres lieben  
Ernst  
sagen hierdurch Allen den  
herzlichsten Dank.  
Seitheim, den 29. Oktober 1901.  
Felix Risse und Frau.

Für die liebevolle Theilnahme und  
den reichen Blumenbesuch bei dem  
Begräbnis unseres lieben  
Ernst  
sagen hierdurch Allen den  
herzlichsten Dank.  
Seitheim, den 29. Oktober 1901.  
Felix Risse und Frau.

Für die liebevolle Theilnahme und  
den reichen Blumenbesuch bei dem  
Begräbnis unseres lieben  
Ernst  
sagen hierdurch Allen den  
herzlichsten Dank.  
Seitheim, den 29. Oktober 1901.  
Felix Risse und Frau.

## Englisches Christenthum.

Man erinnert sich vielleicht an eine kleine Geschichte, die Fürst Bismarck einmal zum Besten gab: wie er an einem Sonntag auf einem Dampfer an der englischen Küste entlangfuhr und sich hingepfiffen habe und von einem Herrn entriefft darauf aufmerksam gemacht worden sei, in England dürfe man am Sonntag nicht pfeifen, worauf er denn schleunigst gemacht habe, aus dem englischen Gebiete herauszukommen, weil ihm bei dieser Art von Frömmigkeit nicht recht geheuer gewesen wäre. Ja, sie sind fromme Leute, diese Engländer, und ihre Sonntagsheiligung und ihr Kirchenbesuch sind musterhaft. Und weil sie denn in äußerlicher Hinsicht so ganz vorzügliche Christen sind, so halten sie es für um so überflüssiger, das innerste Wesen des Christenthums auf sich wirken zu lassen. Sie meinen, daß, wer am Sonntag nicht pfeift, dafür die ganze Woche auf die Gebote der Menschenliebe pfeifen darf.

Für diese Auffassung vom Christenthum liefert ein lehrreiches Beispiel eine Erfahrung, die ein menschlich denkendes englisches Blatt, der „Morning Leader“, an sich hat machen müssen. Die Redaktion dieses Blattes hat an tausende von englischen Geistlichen ein Rundschreiben gesandt, worin sie um ihre Meinung über die berüchtigten Konzentrationslager ersucht und gleichzeitig darauf hingewiesen wurde, daß es doch eigentlich Pflicht der Menschlichkeit sei, die unschuldigen Kinder vor dem Untergang zu bewahren. Ein großer Theil der Geistlichen zog es vor, die Anfrage gar nicht zu beantworten; von denen aber, die eine Antwort gaben, haben nur etwa 14 Proz., also kaum ein Siebentel, sich mit der Auffassung des Anfragenden einverstanden erklärt, etwa ebenso viele drückten sich mit gemundene Finesse um die Unannehmlichkeit herum, sich zur Sache zu äußern, während 55 Proz., also über die Hälfte, mit Schmähungen über den Einsender herfielen. So wünschte einer dieser wahrhaft menschenfreundlichen und ihres Berufes würdigen Geistlichen, der Anfragende möchte geliebt und seine Redaktion in Trümmern geschlagen werden; ein anderer erklärte, die Anfrage sei von verrätherischem Geiste eingegeben.

Man stelle sich einmal, so lesen wir im „Frei. Anz.“, die Thatfachen vor: in den Konzentrationslagern ist jetzt mit dem Beginne des südafrikanischen Sommers die Kindersterblichkeit derart angewachsen, daß nach zuverlässigen Berechnungen in etwa zwei Jahren kein einziges der Tausende in den Lagern angehäuften Kinder mehr am Leben sein würde. Man bedenke ferner, daß diese dem Tode geweihten Kinder an allem Unglück, das die letzten Jahre über Südafrika gebracht haben, doch natürlich völlig schuldlos sind, und daß es deshalb dem Gedanken des Christenthums geradezu ins Gesicht schlägt, wenn einer der englischen Geistlichen erklärt, diese schuldlosen Kinder würden dafür gestraft, daß ihre Väter angeblich die farbige Bevölkerung schlecht behandelt hätten. Man bedenke endlich, daß die Geistlichen ihrer Stellung nach sozusagen die amtlichen Vertreter des Christenthums sind, und daß Jeder von ihnen wohl schon Hunderte von Worten die schönen Worte „Liebe Deinen Nächsten wie dich selbst“ und „Lasset die Kindlein zu mir kommen“ auf den Lippen getragen hat. Bedenkt man dies Alles, so steht man staunend und empört vor der ungeheuren Klüft, die zwischen Worten und Gesinnungen dieser unwürdigen Diener des Christenthums klafft. Und man wendet sich mit Widerwillen ab von einer Deutscherlei, die denjenigen der bezopferten Chinesen, die immer als Meister der Heuchelei und Verstellung gelten, um ein Erhebliches übertrifft.

Wenn so den englischen Geistlichen die christlichen Empfindungen fehlen, so darf man sich eigentlich kaum wundern, daß sich die im Felde stehenden Offiziere erst recht

davon freizuhalten wissen. Wenn aber glaubhaft berichtet wird, daß englische Offiziere bei einem Angriffe der Buren Weiber und Kinder vor die Front und zwischen die Kanonen gestellt haben, damit die Buren am Schießen verhindert werden, während die englischen Soldaten zwischen den Weibern und Kindern hindurch auf die Buren schossen, wenn man weiter hört, wie die Offiziere sich auch durch das wahnsinnige Angstgeschrei der unglücklichen Opfer nicht irre machen ließen, so wäre es unbillig zu sagen, ein solches Verfahren sei nur unchristlich. Darin läge eine Beleidigung nicht nur gegen die anderen monotheistischen Religionen, sondern selbst gegen das Heidenthum, denn so könnte nicht einmal der unwissendste Heide handeln, wofür auch nur eine Spur von Menschenthum in ihm steckte. Wir halten es aber nicht für ausgeschlossen, daß, wenn der „Morning Leader“ die englischen Geistlichen über diesen Vorgang interpellirte, er mit ebenso rohen Antworten bedacht würde, wie wegen seiner Anfrage über den Kindermord in den Konzentrationslagern.

Es ist möglich, daß die Kunde von diesen unerhörten Greuelthaten und von ihrer Beschönigung durch englische Geistliche bis zu den entferntesten Ländern, bis zu den unkultivirtesten Völkern bringt. Und wenn dann einmal englische Missionare von unkultivirten Völkern mißhandelt werden sollten, so werden sie gewiß zu bebauern sein, aber man wird es begreiflich finden können, daß die Naturmenschen ihren Widerwillen über den Gegensatz zwischen dem, was die englischen Geistlichen predigen, und zwischen ihren Gesinnungen in drastischer Weise zum Ausdruck bringen, und wenn sie damit zugleich in einer alle Mißdeutungen ausschließenden Art barthun, daß sie das spezifische englische Christenthum nicht als einen sittlichen und kulturellen Fortschritt gegenüber ihrem eigenen Heidenthum anzuerkennen vermögen.

## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

Aus Anlaß der jüngsten Rede Chamberlains bringt die amtliche „Karlsruher Zeitung“, die bisher in der Beurteilung des südafrikanischen Krieges im Allgemeinen den Standpunkt der Reichspolitik vertreten hat, an leitender Stelle eine Auslassung, in der es unter Anderem heißt: „Unbegreiflich ist es, wie Mr. Chamberlain glaubt, es verantworten zu können, die Kämpfe von 1870 und die deutsche Nothwehr gegen Frankreich mit Thaten in Parallele zu setzen, die von englischen Soldaten in Südafrika gegen Wehrlose, Weiber und Kinder, und nicht etwa nur verübt, verübt worden sind. Wenn Herr Chamberlain glaubt, durch eine Verzerrung der Ereignisse während des deutsch-französischen Krieges und auf Kosten der Menschlichkeit und Manneswürde deutscher Krieger eine Irreführung der englischen öffentlichen Meinung herbeiführen zu sollen, so ist das seine und des englischen Volkes Sache. Nur wird man sich jenseits des Kanals nicht wundern dürfen, wenn das Echo, das Herrn Chamberlains Anschuldigungen in der deutschen Presse aller Parteien erwecken werden, den Engländern nicht allzu angenehm in die Ohren klingen wird.“ Chamberlain sucht vielleicht durch Brückung Deutschlands Ausweg aus südafrikanischer Klemme. Deutschland wird ihm diesen Gefallen nicht thun, aber England wird sich eines Tages über das Defizit in seinem deutschen Guthaben nicht wundern dürfen.

Auf Vorbereitungen für ein Reichswohnungsgesetz deutet eine Meldung, nach der Vertreter der preussischen Ministerien des Innern und für Handel und Gewerbe Mitte November in Weisburg eintreffen und die Städte der Provinz Sachsen und Mitteldeutschlands zum Zwecke von Wohnungsbesichtigungen bereisen werden. Die Inspektionsreise soll bezwecken, Material für das in Aussicht genommene Reichswohnungsgesetz zu sammeln.

Der sozialdemokratische Redakteur Bredendek in Dortmund, der wegen Preßvergehens im Gefängnis saß, wurde

von Herford nach Dortmund transportirt, um in einer anderen Sache vernommen zu werden. Während er nach Dortmund ungeleitet geleitet wurde, setzte man ihn auf dem Rücktransporte wie einen fluchtverhätigen schweren Verbrecher, obwohl ein Fluchtverdacht nicht vorlag. Der betreffende Polizeibeamte führte ihn, wie Bredendek jetzt mittheilt, in Dortmund durch die belebten Straßen am Wochenmarkt vorbei zum Bahnhof und löste die Fesseln nicht während der dreifünftägigen Fahrt. Auch in Herford führte er ihn geschlossen durch die Stadt ins Gefängnis zurück. Ein solches Verfahren ist, falls nicht schwerwiegende Gründe vorliegen, zu mißbilligen.

Das Berliner Polizeipräsidium theilt mit: „Unter der Ueberschrift „Die Arbeitslosigkeit“ berichten einige Berliner Zeitungen über „Aufsehen erregende Scenen“ und einen Kravall, der sich vorgestern Nachmittag in der Friedrichstraße abgespielt haben soll. Demgegenüber muß festgestellt werden, daß es sich einzig um eine Anzahl halbwüchsiger Burschen gehandelt hat, die vorgestern — wie auch sonst — die aufziehende Militärmasse hin und zurück begleitet hatten. Von einem Kravall oder einem Aufzug arbeitsloser Personen war nicht die Rede.“

Der „B. L.-Z.“ schreibt: Dem Besuche des Kaisers beim Fürsten Eulenburg in Liebenberg, wohnen sich, vorgestern Abend auch der Reichskanzler Graf Bälou begeben hat, wird, wie nicht anders zu erwarten war, in politischen Kreisen viel Aufmerksamkeit geschenkt. Knüpft sich doch an Liebenberg die Erinnerung an die im October 1894 plötzlich abgewordene Krise, die zur Entlassung des Grafen Caprivi und Botho Eulenburg geführt hatte. Auch diesmal sind wieder Kräfte im Umlauf, die aber nichts anderes als der Reflex der etwas nervösen Stimmung sind, die sich infolge der Unsicherheit der inneren Lage mit Bezug auf die Entwicklung der Zolltariffrage weiter Kreise bemächtigt hat. Wie wir von absolut zuverlässiger Seite erfahren, liegt gar kein Anlaß vor, diesen Gerüchten irgend welche ernsthafte Bedeutung beizulegen. Der Kaiser weiß hauptsächlich zu seiner Erholung in Liebenberg, das ihm nicht zum wenigsten deshalb ein so angenehmer Aufenthalt geworden ist, weil er dort im Kreise der Familie des Fürsten und dessen Gäste ungestört ein paar frühliche Stunden verleben kann. Die Reise des Grafen Bälou hat vielleicht auch den Zweck, die Gerüchte lägen zu streifen, die von einer Entfremdung der beiden Staatsmänner zu erzählen wußten.

Die Entschädigungsansprüche der aus Südamerika ausgewiesenen Personen wurden folgendermaßen festgesetzt: An Deutschland werden 30 000 Pfund gezahlt, an Oesterreich 15 000, an Amerika 6 000, an Belgien 800, an Dänemark 250, an Rußland 4 100, an Italien 12 000, an Spanien 150, an Schweden und Norwegen 1 000, an die Schweiz 250. Wahrscheinlich werden die ausstehenden Entschädigungsansprüche von französischen und niederländischen Staatsangehörigen durch diplomatische Abmachungen noch vor nächstem Montag, an dem die Kommission wieder zusammentritt, festgesetzt.

Mit Bezug auf angebliche Äußerungen des Kaisers wird der „Nat.-Fig.“ mitgetheilt, daß der Monarch wiederholt bemerkt habe, er lehne es unbedingt ab, auf Äußerungen, die aus Privatgesprächen mit ihm in die Öffentlichkeit gebracht werden, irgendwem zurückzukommen.

Die bevorstehende weitere Einführung von Maxim-Maschinengewehren veranlaßt jetzt die Militärverwaltung, sämtliche Zeughausbüchsenmacher der Armee nach Spandau zu einem Cursum abzuordnen, in welchem sie sich mit der Construction dieser Waffe vertraut machen sollen; auch ein Unteroffizier der Schützentruppe von Kamerun befindet sich gegenwärtig zu gleichem Zweck in Spandau. Die Unterweisungen über das Maschinengewehr erfolgen in Ruheleben bei der Constructionskommission, wo eine Versuchsabtheilung errichtet worden ist; von dieser sind schon mancherlei wesentliche Verbesserungen der Waffe ausgeführt worden. Sämmtliche Maschinengewehre für die deutsche Armee werden in den Werkstätten der deutschen Waffen- und Munitionsfabriken zu Maximiliansfelde (ehemals Ludwig Roewe) hergestellt, welche von dem Erfinder die Lizenz dazu erworben haben; nur einzelne unwesentliche Theile liefern die Spandauer Militär-

## Seine Rache.

16) Nach dem Französischen bearbeitet von W. Gröbl.

(Fortsetzung.)

„Wollt Ihr den Dank dafür erheben, daß Ihr ihm seine Frau nach Hause geleitet habt?“ neckte sie. „Er dankt's Euch morgen!“

„Nein,“ erklärte ich. „Ich habe Eure Schwester hierhergebracht, hauptsächlich um ihn zu sehen! Ich bin deswegen von Quercy hergekommen und muß die Sache im Reinen haben, bevor die Sonne aufgeht! Ich kann nicht davon lassen!“

Frau Victorine war sehr ernst geworden. Einen Augenblick sah sie mit zusammengezogenen Brauen zur Erde nieder, dann hob sie den Kopf, betrachtete mich aufmerksam und zog mich tiefer in den Schatten.

„Der Dienst, den Ihr mir leisten sollt, widerspricht Eurem Vorhaben nicht,“ sagte sie dann. „Im Gegentheil, Ihr könnt beides zugleich verrichten! Ich wollte Euch nämlich zu meinem Schwager senden, denn er muß heimkehren, ehe es Morgen wird. Nicht allein, daß sein armes Weib in Angst um ihn vergeht, sondern er selbst —“

„Ich weiß, ich weiß!“ unterbrach ich sie. „Er selbst ist in Gefahr, wenn er fern bleibt und nicht gewarnt wird! Ich soll ihn um seiner eigenen Sicherheit willen holen!“

Wieder traf mich ein verwunderter Blick aus ihren Augen, und sie fragte: „Woher wißt Ihr das? — Ihr habt nämlich recht! Es ist, wie Ihr vermutet! — Ich hätte Bredendek geschickt, aber der kann unmöglich zu ihm! Ich

selbst kann auch nicht gehen! Ihr aber seid der Rechte dazu, denn wie Ihr sagt, wollt Ihr ihn selber sprechen!“

„Doch wie und wo ist er zu finden?“ fragte ich dringend.

„Das will ich Euch erklären,“ beruhigte sie mich. „Ist mir nur dort um die Ecke in eines der ersten Häuser, oder besser noch, geht mir Euren Arm!“

Ich that es, und nach wenigen Minuten standen wir vor einem hohen, schmalen Gebäude, mitten in einer breiten, schönen Straße, der schönsten, die ich bis jetzt gesehen hatte.

Meine Begleiterin schlug den Thürklopfer an, ein-, zwei-, dreimal, ein Mädchen im Innern antwortete, dann ward die Thür leise aufgethan, aber kein Mensch ließ sich sehen.

Wir traten ein. Eine schmale Vorhalle nahm uns auf, in der einige Stühle und Seitentische standen. Auf einem derselben brannte ein Licht: eine farbige Wachskerze in einer verzertem Leuchter. Frau Victorine nahm es auf, als ob es für uns bestimmt sei, und leuchtete mir voran, eine gewundene Treppe hinauf in ein Zimmer, das halb Schlaf-, halb Wohnzimmereiend und dessen prachtvolle Einrichtung mich förmlich blendete.

Von der Treppe bis zum Boden hingen schillernde, blaue seidene Vorhänge nieder, eine große geschliffene Metallplatte spiegelte alle Gegenstände wieder, seiner Duft von edlem Cedernholz durchzog das Zimmer, und wunderbar gedämpfter Lichtschein, der den venetianischen Lampenflammen entströmte, übergoß das Ganze.

Überall auf Bänken, Truhen und Sichen lagen reich gestickte Polster, und vor dem Kamin war ein Edwensfell ausgebreitet, auf dem zierliche wattirte Körbchen standen, in denen reizende langhaarige Italienerhündchen sich behaglich zusammengerollt hatten. Einer oder der andere von ihnen kam hervor und umschritt uns schnüffelnd; sie machten aber weiter keinen Lärm, denn Frau Victorine streifte und beruhigte sie wieder.

Ja, so herrlich war Magdalenes bescheidene Kamenate freilich nicht, aber aufgeräumter und ordentlicher hatte ich sie in der Erinnerung.

Hier sah es ziemlich wild aus. Auf einem der Tische stand ein offener Schmuckkasten, auf einem anderen war ein Haufen Spitzen und Bänder sorglos durcheinander gemorren, ein kostbarer Fächer lag ausgebreitet auf dem Boden, auf einem Sessel vor dem Spiegel sah ich mehrere seidene Masken, und mir gegenüber hingen an ein und demselben Nagel eine juwelenbesetzte Reitpeitsche und ein seidener goldbordirter Schlafrock.

Ich wußte nicht recht, war es ein Herrn- oder Damenzimmer, in das wir eingedrungen waren, und wurde noch verwirrt, als meine Augen auf ein blankes Schwert mit goldenem Kreuzgriff fielen, das neben einem Männerharnisch hing.

Aber Frau Victorine ließ mir nicht Zeit zum Denken, sie steckte hastig einen großen kostbaren Siegelring, den sie aus dem Schmuckkasten entnommen hatte, an meinen Finger und sagte: „Rehmt ihn, er wird Euch von Ruhen sein! Ihr müßt über den Fuß nach Saint Germain hin-

...Dagegen kommt die Revision der Maschinen-  
gewehre aus der königlichen Munitionsfabrik in Spandau; sie  
ist vollkommen gleich derjenigen unseres Infanteriegewehres.

#### Frankreich.

Der „Koff. Jig.“ meldet man aus Paris: Einige Blätter  
beginnen wieder zu fordern, daß Frankreich mit der Türkei  
eracht mache und den Worten unbestimmter Drohung Thaten  
folgen lasse. „Francals“ glebt dieser Forderung die Form der  
Achtung, daß das Toulonier Geschwader Befehl bekommen habe,  
nach den türkischen Gewässern zu segeln. Diese Nachricht ist  
sicher falsch, mißverständlich verfaßt, doch ist man hier sehr gereizt  
von dem Gleichmuth des Sultans allen bisherigen diplomatischen  
Maßregeln Frankreichs gegenüber. — Der Abgeordnete Georges  
Berry wollte die Regierung fragen, ob sie nicht gegen die eng-  
lischen Kreuzer in den Lagern der gefangenen Buren zu thun  
gedenke; auf Delcaesses Ersuchen gab Berry diese Absicht auf.

#### Amerika.

Gzolgosz, der Bruder des Präsidenten Mac Kinley,  
ist gestern früh 7 1/2 Uhr mittels Gifttrichters hingerichtet worden.  
Als Gzolgosz auf dem elektrischen Stuhl saß, sagte er, er emp-  
finde keine Reue über seine That, er bedauere nur, daß er  
seinen Vater nicht mehr gesehen habe. Nachdem der Strom  
dreimal eingeschaltet worden war, wurde der Tod des Verur-  
theilten bekanntgegeben.

#### Australien.

Die von der deutschen Gemeinde in Sidney unterhaltenen  
Kirche und Schule befindet sich, wie aus einem von General-  
konsul von Durt unterzeichneten Aufruf in der dortigen deutschen  
Zeitung hervorgeht, in so ähneln finanziellen Umständen, daß ihr  
Fortbestand ernstlich in Frage gestellt erscheint. Infolgedessen  
sollte eine Versammlung von Mitgliedern der deutschen Kolonie  
stattfinden, die indeßen entweder wieder abgefragt worden oder  
aber überhaupt nicht zu Stande gekommen ist. Ob den be-  
drängten Anstalten etwa in erster Stunde irgend eine Unter-  
stützung zuteil geworden, ist unbekannt. Im Interesse des  
ohnehin recht zerfahrenen Deutschthums Australiens wäre der  
gesicherte Fortbestand der Anstalten jedenfalls zu wünschen.

#### Sina.

Die Londoner Blätter veröffentlichen nachstehendes Tele-  
gramm aus Peking von gestern: In dem Peking-Äkrostritt  
ist heute eine Bewölkelung eingetreten. Chinesische Zollbeamte  
beschlagnahmen gestern nach Kalgan und Tientsin bestimmte  
deutsche Waaren. In Abwesenheit des deutschen Gesandten  
stellte dessen Vertreter bei dem chinesischen Außenminister  
die Forderung auf Freigabe der beschlagnahmten Güter. Man  
erwartet, daß die Regelung der Angelegenheit noch in dieser  
Woche erfolgen wird.

#### Zum Kriege in Südafrika.

Der Missionar Bunnhold in Kana (Südafrika)  
wurde nebst Frau und Tochter als erster Missionar von  
den Engländern gefangen genommen und im Lager  
bei Pretoria untergebracht.

Der holländische Pastor Willot in Petersburg giebt  
bekannt, daß die Engländer in Pretoria bereits zwei  
Buren-Anwälte erschossen hätten, jetzt werde in London  
dem Transvaal-Advokaten Dr. Krause der Prozeß gemacht.  
Es drohe ihm ein ähnliches Schicksal. Chamberlain und  
Genossen würden es durchsetzen, daß Dr. Krause nach Kap-  
stadt ausgeliefert und dort dem Kriegsgericht unterstellt  
werde, das ihn unzweifelhaft zum Tode durch Erschießen  
verurtheilen würde; viele Freunde Krauses in Holland  
und Deutschland wollten Alles daran setzen, ihn vor die-  
sem Schicksal zu bewahren. Es handelt sich darum, einen  
tüchtigen Advokaten für seine Angelegenheit zu finden,  
der in England äußerst kostspielig sei. Dr. Krause besitzt  
kein Vermögen, 20 000 Gulden seien nothwendig, wor-  
auf aber nur 6000 Gulden für diesen Zweck aufgebracht,  
Pastor Willot bittet dringend um Hilfe.

Ein Telegramm Lord Kitcheners aus Pretoria vom  
29. ds. Mts. besagt: Eine von Osten her auf dem Marfch  
nach Beersut befindliche englische Kolonne wurde am 24.  
Oktober in der Nähe des großen Marfchflusses von Buren  
unter dem Kommando von Telarey und Kemp ange-  
griffen, die mit einem heftigen Vorstoß durch den dichten

Busch brachen, aber nach heftigem Kampfe zurückgeworfen  
wurden. Die Buren hatten 40 Tode, darunter den Kom-  
mandanten Oniskerhuyfen. Die Engländer hatten zwei  
Offiziere und 26 Mann todt, 5 Offiziere und 50 Mann ver-  
wundet.

Ueber den Kampf am Marfchflusse theilt Lord  
Kitchner noch mit: Der Feind erbeutete 8 Wagen der Eng-  
länder. Alle englischen Truppen haben mit größter  
Tapferkeit gekämpft, sowohl diejenigen, welche direkt in  
den Kampf verwickelt waren wie auch die, welche als Be-  
deckung dienten. 37 Mann der als Bedeckung dienenden  
Northumberland-Füsilier wurden getödtet und verwun-  
det. Seit dem 21. Oktober sind insgesamt 74 Buren  
getödtet, 16 verwundet und 358 gefangen genommen wor-  
den, 45 haben sich ergeben. — Ein weiteres Telegramm  
Lord Kitcheners über den Zusammenstoß mit Botha  
besagt: Oberst Remington unternahm mit Oberst Kärweinson  
einen langen Marsch nach Schemmelhoek, östlich von  
Ermelo, wo Louis Botha mit 300 Mann sich befinden  
sollte, aber eine Stunde vor der Ankunft der Engländer  
waren die Buren am frühen Morgen des 24. Oktober  
nach Norden geflohen. Oberst Remington erbeutete meh-  
rere Schriftstücke, darunter einige, welche Louis Botha  
selbst gehörten. — Ferner berichtet Lord Kitchner:  
General Viljoen griff die im Bau befindliche Linie von  
Blodhäusern in der Nähe von Badfontein am 24. Ok-  
tober an, wurde aber mit leichter Mühe zurückgetrieben.  
Die Abtheilungen von Williams und Fordeus wurden  
in der Nähe von Dewagendrift von den Buren angegriffen  
und warfen den Feind nach Nordosten zurück, wobei die  
Buren 6 Tode und 17 Gefangene verloren, darunter einige  
Leute der Staatsartillerie mit dem Kapitän Koorn, der  
Dynamit zum Zerstören von Eisenbahnzügen bei sich  
führte.

Mit Ausnahme des Kommandos von der Venters, mit  
welchem Oberst Lufin am 21. Oktober ein Gefecht hatte,  
sind alle Buren im Centrum und Nordosten der Kap-  
kolonie den englischen Abtheilungen mit Erfolg ausge-  
wichen. Nyburg, Fouchee und Wessels befinden sich noch  
in der Nähe von Karmelspruit und streifen in den Einge-  
borenen-Bezirken umher. Pyppe, Bouwers und Smuts  
werden in ständiger Bewegung gehalten.

#### Geschichtliches vom Reformationsfeste.

Den ersten Anstoß zu Doctor Martin Luthers Kirchen-  
Reformation gab der vom Papste Leo X. im Jahre 1516  
für Deutschland ausgeschriebene Ablass. Der prachtliebende  
Papst brauchte Geld zum Bau der Peterskirche in Rom  
und zur Ausstattung seiner Schwester Magdalena, die  
sich mit dem Sohne eines seiner Vorgänger, des Papstes  
Innocenz VIII., vermählen wollte. Zum Eintreiben des  
Ablasses war Deutschland — auf Spanien, England und  
Frankreich war nicht zu rechnen — in drei Bezirke getheilt,  
von denen den dritten der Reichs-Erzkanzler Erzbischof  
von Magdeburg und Mainz Bischof von Halberstadt, Ab-  
recht II., übernommen hatte. Dieser mußte für die päp-  
stliche Bestätigung seiner erzbischöflichen Würde 10 000 Gul-  
den zahlen. Da er aber verschwendertisch Hof hielt und sein  
Erzstift durch die Schulden seiner Vorgänger arg gedrückt  
wurde, so übernahm er jetzt die Tragung aller Unkosten  
beim Eintreiben des Ablasses in seinen Sprengeln und  
erhielt dafür vom Papste die Hälfte des aus den Ablass-  
Fennigen zu gewinnenden Reinertrages. Der Erzbischof  
übernahm aber das Eintreiben des Ablasses nicht selbst,  
sondern überließ das dem Handelshause Fugger in Augs-  
burg, das ihm dafür eine große Summe Geldes auszahlte.  
Also zogen Angestellte des Hauses Fugger das Ablassgeld  
ein, und die Ablasshändler sorgten durch ihre im Tone von  
Marktschreibern gehaltenen Predigten für den Zulauf des  
Volkes. Dem Ablasshändler Johann Tegel verbot der Kur-  
fürst Friedrich der Weise von Sachsen den Eintritt in sein  
Land, aber er ließ sich in Jüterbog, das an der sächsischen  
Grenze vier Meilen von Wittenberg lag, nieder, und das  
sächsische Volk strömte ihm in Haufen zu. Luther hatte

schon in seiner Predigt über die zehn Gebote, ferner am  
zehnten Trinitatis-Sonntage 1516 und am Tage des heiligen  
Matthias 1517 gegen das Umweisen des Ablasses ge-  
predigt, jetzt mußte er erfahren, daß alles das vergebens ge-  
wesen war. Wollte er auf seine Weisheitsfinder maßnend,  
bessernd, strafend einwirken, so zeigten sie ihm  
triumphirend ihre Ablasszettel vor und schlugen seine  
Lehren in den Wind. Da ergriff heiliger Jorn den frommen  
Gottesmann, und er schlug am Vorabend des Allerheiligen-  
festes des Jahres 1517 gegen die Kraft des Ablasses  
gerichtete Thesen an die Thür der Schloßkirche zu Witten-  
berg — eine That von großartigster Wirkung! (H)

#### Meteorologisches.

Meteorologisches.

Meteorologisches.

Meteorologisches.

Meteorologisches.

Meteorologisches.

Meteorologisches.

Meteorologisches.

Meteorologisches.

Meteorologisches.

Meteorologisches.

Meteorologisches.

Meteorologisches.

Meteorologisches.

Meteorologisches.

Meteorologisches.

Meteorologisches.

Meteorologisches.

Meteorologisches.

Meteorologisches.

Meteorologisches.

Meteorologisches.

Meteorologisches.

Meteorologisches.

Meteorologisches.

Meteorologisches.

Meteorologisches.

Meteorologisches.

Meteorologisches.

Meteorologisches.

Meteorologisches.

Meteorologisches.

Meteorologisches.

Meteorologisches.

Meteorologisches.

Meteorologisches.

Meteorologisches.

Meteorologisches.

Meteorologisches.

Meteorologisches.

Meteorologisches.

Meteorologisches.

Meteorologisches.

Meteorologisches.

Meteorologisches.

Meteorologisches.

Meteorologisches.

Meteorologisches.

Meteorologisches.

Meteorologisches.

Meteorologisches.

Meteorologisches.

Meteorologisches.

Meteorologisches.

Meteorologisches.

Meteorologisches.

Meteorologisches.

Meteorologisches.

Meteorologisches.

Meteorologisches.

Meteorologisches.

Meteorologisches.

Meteorologisches.

Meteorologisches.

Meteorologisches.

Meteorologisches.

Meteorologisches.

Meteorologisches.

Meteorologisches.

Meteorologisches.

Meteorologisches.

Meteorologisches.

Meteorologisches.

Meteorologisches.

Meteorologisches.

Meteorologisches.

Meteorologisches.

Meteorologisches.

Meteorologisches.

Meteorologisches.

Meteorologisches.

Meteorologisches.

Meteorologisches.

Meteorologisches.

Meteorologisches.

Meteorologisches.

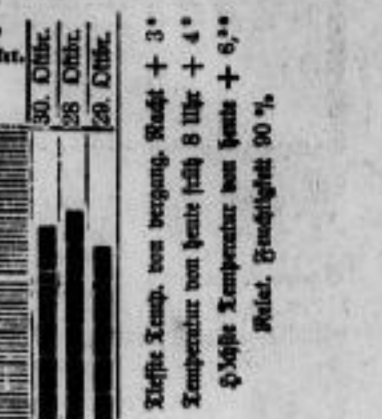
Meteorologisches.

Meteorologisches.

Meteorologisches.

Meteorologisches.

Meteorologisches.



#### Kirchennachrichten für Niefa.

Am Reformationsfeste 1901.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pfarrrer Friedrich); nach  
Schluß des Hauptgottesdienstes Besuche und Kommunion (Dia-  
konus Burghard) und nachm. 5 Uhr Predigtgottesdienst (Eil-  
gestlicher Seckler) mit Kommunion nach der Predigt (Pfarrrer  
Friedrich). — Alle diese Gottesdienste in der Trinitatiskirche.  
Kirchenkollekte für die Zwecke des Gustav-Adolf-  
Vereins.

Kirchenmusik zum Reformationsfeste:

Dankgebet, altniederländisches Volkslied, für Chor, Blas-  
musik und Orgel bearb. von Albert Secker.  
Evang. Männer- und Jünglingsverein.  
Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal.

#### Kirchennachrichten für Weiba.

Reformationsfest.

Vorm. 1/9 Uhr Besuche. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit  
Feler des heiligen Abendmahls (besonders auch für die Neu-  
konfirmiten).

Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst.

Collecte für den Gustav-Adolf-Verein.

#### Kirchennachrichten für Pausk mit Jahnsdhanien.

Reformationsfest.

Vorm. 8 Uhr Besuche. 1/9 Uhr Festgottesdienst mit Feler  
des heil. Abendmahls in Pausk.

Nachm. 2 Uhr Jungfrauenverein in der Pfarre.

Kirchenkollekte zum Festen des Gustav-Adolf-Vereins

#### Kirchennachrichten von Gröba.

Am Reformationsfeste früh 1/9 Uhr Predigtgottes-  
dienst; hierauf heil. Besuche und Abendmahl.

#### Kirchennachrichten für Zeitheim und Röderau.

Dom. 22. p. Trin. (3. November).

Zeitheim: Spätkirche 11 Uhr.

Röderau: Frühkirche 1/9 Uhr mit Predigt und Commu-  
nion. Beginn der heil. Besuche 8 Uhr.

#### Kirchennachrichten für Glaubitz und Jshalten.

22. p. Trin. 3. Nov.

Glaubitz: Spätkirche vorm. 11 Uhr.

Jshalten: Frühgottesdienst vorm. 1/9 Uhr.

In beiden Kirchen amtiert Herr Predigtamtskandidat Wies-  
bach-Dresden.

über, und daran wird man Euch hindern wollen! Wahr-  
scheinlich werden Euch sogar Bewaffnete entgegentreten.  
Man wird Euch das Boot verweigern, wird Lärm machen  
und Geschrei erheben; ich weiß das Alles. Aber laßt Euch  
nicht davon anfechten! Zeigt, daß Ihr ein Mann seid,  
erklärt, daß Ihr im Dienst des Königs handelt, und den  
Offizier zu sprechen wünscht! Dem zeigt dann Euren  
Ring, und hundert wette ich gegen eins, daß er Euch frei  
gewähren lassen wird! — Aber wartet, ich habe noch einen  
zweiten Talisman für Euch!"

So sprechend riß sie ein Schubfach auf, aus dem sie  
ein breites weißes Leinenband hervorzog, dessen eines Ende  
sie bindenformig um meinen Armel steckte. Dann er-  
griff sie mein Barett, formte schnell und geschickt aus dem  
andern Bandende ein großes weißes Kreuz und heftete  
dieses auf meine Kopfbedeckung.

„So!“ sagte sie darauf, „nun seid Ihr fertig! Aber  
merkt wohl auf: diese weißen Abzeichen sind nöthig, Euch  
den Uebergang über das Wasser zu erleichtern! Habt  
Ihr aber den Fluß zum zweiten Mal gekreuzt und den  
Fuß wieder auf den diesseitigen Boden gesetzt, so werden  
sie Euch eher schaden als nützen. Reißt sie also unzerzäu-  
lich herunter! — Ihr versteht natürlich nicht, warum das  
sein muß. Ich kann es Euch auch jetzt nicht erklären.  
Aber thut trotzdem, was ich Euch heiße! Vergähet Ihr's,  
so würdet Ihr Euch und mich in Gefahr und Unannehm-  
lichkeiten stürzen!"

„Seht!“ fuhr sie nach einer Sekunde des Schweigens  
vertraulich fort, „es gehen in dieser Nacht eigenthümliche  
Dinge in Paris vor. Man muß ihnen Rechnung tragen.  
— Und nun macht, daß Ihr fort kommt, es ist hohe Zeit!"

„Ich weiß ja noch nicht, wo ich Herrn von Regnier  
finde," wandte ich ein, „Saint Germain ist groß!"

Sie lachte. „Da habt Ihr recht. Ich habe das  
Wichtigste vergessen. Meiner Schwester Wette ist im Hotel  
de Bailly, wohin Euch im Nothfall einer von der Wache  
führen wird. Sagt Ludwig übrigens nicht, daß ich Euch  
sende! Kennt meinen Namen garnicht, sondern thut, als  
kämet Ihr von seiner Frau! Auch dürft Ihr ihm nicht von  
einer Gefahr reden, vor der wir ihn erretten wollen.  
Männer weichen einer solchen nicht gern aus. Bersprecht  
mir, daß Ihr mir auch hierin folgen wollt! Gebt mir die  
Hand darauf!"

Ich that es; ich hätte ihr weit mehr versprochen, wenn  
sie es hätte haben wollen. Sie hatte mich völlig in Bände  
geschlagen.

Dann sagte sie mir noch genau Bescheid, wie ich am  
schnellsten zum Fluß hinunter läme, und hieß mich wieder  
gehen.

Ich aber zögerte noch einmal, deutete auf das Schwert,  
das an der Wand hing und sagte: „Ein Mann im Dienst  
des Königs darf ohne das nicht gehen!"

„Gut," sagte sie, „Ihr sollt es haben!" Sie hob es  
vom Nagel und reichte es mir. „Nun aber fort! Müd auf  
den Weg!"

Sie brachte mich selbst zur Treppe, hielt die Lampe  
hoch, damit ich mich an der Hausthür zurecht fände, und  
winkte mir noch einen Gruß zu. Ihr schönes lächelndes  
Bild umschwebte mich, als ich ins nächtliche Dunkel trat,  
und ich war stolz und glücklich.

Nie wieder in meinem späteren Leben, weder in liebe-

schönen Stunden, noch im Triumphgefühl gewonnener  
Schlacht, haben so gesteigerte Empfindungen mein Herz  
geschwält, wie in jenen Minuten, in denen ich mit klopfen-  
den Pulsen durch die Straßen von Paris lief, kaum meiner  
Sinne soweit mächtig, daß ich den richtigen Weg ver-  
folgen konnte.

Ich trug zum erstenmal ein Abzeichen, von Frauenhand  
gefertigt, an meinem Hüte; ein goldener Talisman von  
geheimnißvoller Kraft glänzte an meinem Finger, ich  
hatte wunderbare Abenteuer hinter mir, und der Kreuz-  
griff meines Schwertes glänzte im Sternenschein. Alle  
Jaubergeschichten, die ich als Knabe gehört, schienen wahr  
geworden zu sein, denn gleich unholten Weibern huschten  
überall dunkle Gestalten an mir vorüber und daz-  
wischen tauchte eine wunderschöne Fee inmitten mär-  
chenhafter Pracht vor meinem geistigen Auge auf. Ich  
war auf die wunderbarsten Möglichkeiten gefaßt, ich  
zweifelte keinen Augenblick daran, daß ich Frau Vic-  
toriens Gunst besitze, und daß sie allmächtig sei. Ich sah  
schon mit ihrer Hilfe an der Spitze unseres Bundes  
stehen, sah den stolzen Marquis sich vor mir neigen und  
— ja was sah meine tolle Phantasie nicht Alles!

Es war nur gut, daß ich sie nicht gänzlich durchgehen  
lassen durfte. Ich mußte auf Weg und Steg achten, auf  
die von meiner Dame bezeichnenden Häuser merken und  
ward auch schließlich durch die immer zahlreicher mit  
Begegnenden aus meinen Träumen ausgerüttelt.

Fortsetzung folgt.

# A. Messe,

## Bankgeschäft,

### Riesa, Hauptstrasse.

Verkaufskontor in Mauersteinen.

**Ausführung**  
**aller Bank- und Börsengeschäfte,**  
 wie:  
 An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten  
 Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;  
 Discountirung von Wechseln, Devisen;  
**Conto-Corrent- und Check-Verkehr;**  
 Hypotheken-Nachweis für den Darleiher völlig kostenfrei.  
**Verzinsung** bei tägl. Verfügung mit  $2\frac{1}{2}\%$   
 „ monatl. Kündigung „  $3\frac{1}{2}\%$   
 „ viertelj. „ „  $4\%$   
**Baareinlagen** „ halbj. „ „  $4\frac{1}{2}\%$  p. a.

### Dr. med. Grünenthal

Arzt und Zahnarzt  
 Spezialarzt für Zahn- und Mundkrankheiten und Zahnerfag  
 Bismarckstraße 88 I. Sprechstunden: 9-1 Uhr und 2-6 Uhr.

## Seidenstoffe

Größtes Seidenlager in Sachsen.

Specialität:

**Brautkleider und Hochzeitskleider.**

Alle Neuheiten der Saison sind eingetroffen.

### Julius Zschucke,

Königl. Sachs. Hoflieferant,  
 seit langen Jahren

Dresden, An der Kreuzkirche 2, part. u. 1. Stock.

### Rennen zu Dresden.

Letzter diesjähriger Renntag.  
**Donnerstag, den 31. Oktober 1901, (Reformationstest) Nachm. 1 Uhr.**  
 Sieben Rennen — M. 15 100 Preise.  
 u. u. Tagometer-Droschken-Trab-Fahren.  
 Fahrplan der Sonderzüge zum Rennplatz ab Hauptbahnhof (Südhalbe):  
 Hinfahrt 12<sup>30</sup> Uhr bis 12<sup>45</sup> Uhr Nachmittags, Rückfahrt 4<sup>30</sup> Uhr bis 4<sup>45</sup> Uhr Nachmittags.  
 Alles Nähere siehe Anschlagtafeln.  
 Das Secretariat des Dresdener Rennvereins.

## Gebr. Schmidt's Biscuits

sind die besten!

Sahne-Cakes, Hafer-Cakes, Kolonial-Biscuits,  
 Feinste Wiener Dessert-Biscuits.  
 Lommatzcher Biscuitfabrik  
 Gebr. Schmidt, Lommatzsch 1/2a.

## Mühlberg

Größtes Geschäftshaus am Platze.

Eigene Fabrik Jahnsbach b. Chemnitz.

## Strumpfwaren.

**Damenstrümpfe,**  
 schwarz, lederfarb, schottisch,  
 Kinderstrümpfe,  
 nur gute, haltbare Qualität.

**Tricot-Wäsche,**  
 Hemden, Beinkleider,  
 Unterjacken, beste Qualität.

**Herren-Socken,**  
 Wolle, Baumwolle, Vigogne,  
 Kameelhaar, weich, warm.

## Wollwaren.

**Damen-Röcke,**  
 Blusen, Morgenkleider,  
 Golf-Capes, Bolero-Jäckchen,  
 Putz-Artikel, Handschuhe.

**Kindermützen**  
 und Häubchen für jedes Alter,  
 einfach u. elegant,  
 Knaben-Sweaters.

**Kopftuch. u. Shawls**  
 für Damen in Wolle, Seide etc.  
 Damen-Hauben, Taillentücher,  
 Herren-Westen.

## Kinder-Garderobe.

Knabenanzüge, Joppen, Paletots, Mädchenkleider, Jackets.

Herren- und Jünglings-Bekleidung.

## Bettwaren, Wäsche.

**Fertige Betten,**  
 Bettstellen, Matratzen,  
 Inlets, Leinen, Damast etc.  
 Tisch- u. Kaffee-Decken.

**Gardinen,**  
 Engl. Tüll, Spachtel-Gardinen,  
 Stores, Vitragen.

**Damen-Wäsche,**  
 Herren-Wäsche, Kinder-  
 Wäsche, Tisch-, Küchen-  
 Wäsche, Hemdentuche.

Der reich illustrierte **Katalog** über alle von mir geführten Artikel mit einer  
 lehrreichen Abhandlung von Dr. med. Pollack über Kinderpflege.

## Herm. Mühlberg,

### Dresden,

Hoflieferant Webergasse Wallstrasse Scheffelstrasse.

Mühlberg

## Zuntz

### Gebrannte Kaffees

In Preislagen von Mk. 1.20, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80, 1.90, 2.— pr.  
 1/2 Kilo rechtfertigen dauernd ihren Ruf als „erstklassiges  
 Produkt“. Unübertroffener Wohlgeschmack, voll ent-  
 wickeltes Aroma, sowie höchste Ergiebigkeit. Niederlagen  
 in Riesa bei Geschw. Philipp, Paul Caspari, Rob. Mücke.



### Preisliste für Flaschenbiere

## der Bierhandlung Max Keyser

Rohntenstraße 80/82. Riesa. Telefon Nr. 58.

W. Kaiser Urquell	1/10	20 Pf.
W. Münchener Augustinerbräu		15 .
W. Weiskopf Schaumbier		12 .
W. Freiberger von Tucherisches	1/10	18 .
W. L. Aktien-Kulmbacher Export		18 .
W. Münchener Feldbräu		14 .
W. Dresdener Heidekräuter Lagerbier		11 .
W. do. do. Weiskopf		11 .
W. do. do. Weiskopf		6 .

Für Echtheit obiger Biere wird jede Garantie übernommen, da dieselben in  
 regelmäßigen Probenanalysen direct aus den betr. Brauereien bezogen werden.  
 Aufträge von 20 Flaschen an werden prompt franco Haus ausgeführt.

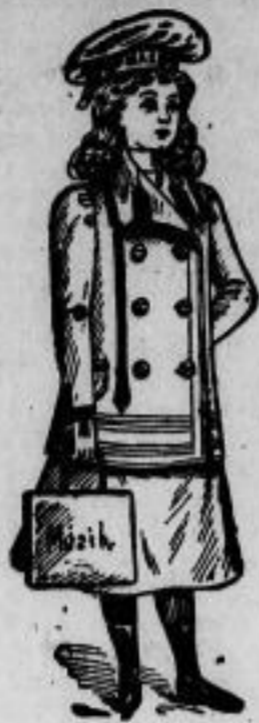
# Damen- und Mädchen-Garderobe

## Die grösste Auswahl in Riesa!

### W. Fleischhauer.



**Seid. Plüsch-Jackettes**  
in großer Auswahl  
für jede Figur, auch für die höchste,  
vorrätig  
35, 38, 42 Mk.



**Kinderjackettes**  
für jedes Alter, von  
2 bis 10 Mk.  
M. Mädchen in Tuch  
und Sammet  
von 1 Mark an.



**Hochfeine  
Jackettes**  
in schwarz und hell  
mit Pelz  
12, 15, 18 Mk. und höher.



**Flotte Jackettes**  
in schwarz u. hell, m. elegant. Stickerei  
5, 6, 8, 10 Mk. und höher.  
Einfache Jackettes von 2 Mk. an.



**Elegante Paletots**  
in verschiedenen Längen  
für junge Mädchen und Frauen,  
schwarz und hell,  
für 10, 12, 15, 18 20 bis 38 Mk.



**Reizende  
Kindermäntel**  
in wundervoller Auswühl, in allen  
Größen  
von 3 bis 18 Mk.



**Schöne lange Capes**  
in Plüsch und Kamm, 8, 10, 12, 15,  
18 bis 42 Mk.  
Schwarze Tuchtragen 10 bis 30 Mk.  
Carrierte Tragen 8, 10, 12 Mk.

**Sammel-Auction**  
Sonntag, den 9. (nicht 2.) November cr. Anmeldungen zu ver-  
kauften Gegenständen bis spätestens Dienstag, den 5. Novbr. erbeten.  
Riesa, Postamtstr. 42. 1. Et.  
C. Rätz, dorpfl. Auktionator und Taxator.

**Ausverkauf.**  
Von Montag, den 4. November a. c., findet noch einige Tage der  
Ausverkauf der zur Konkursmasse des Schlossermeisters Curt Dombold,  
Schützenstraße, gehörigen Waren ab: Fleischmühlen, Speckschneider, Würfel-  
schneidemaschinen, Pfeffermühlen, Reismaschinen, Wurstspitzen, Fleischerdellen,  
Schlagmaschinen, Schlaghämmer, Biermesser, Röhren, Tafeln, Säulen,  
Tisch- und Schneidwagen, Orleanpresse, ferner Holzarten, vergütete Fleisch-  
maschinen und Schälmaschinen, Fleischhaken, Schälmesser, Gabeln  
verschiedener Art, Reiserleuchter, Kartoffelschälmaschine, Fleischmesser, zu ganz  
herabgesetzten Preisen halt.  
Der Konkursverwalter,  
Rechtsanwalt G. Friedrich.

**R. S. Militär-Verein Gröba u. Umg.**  
Sonntag, den 3. November, findet die Versammlung Nachm. 4 Uhr  
im Vereinslokale statt.  
Der Vorstand.

**„Veritas“**  
Patent-Feder-  
Matratze.  
Bedeutend verbessert.  
Keine Gurte;  
kein Schnürfaden mehr!  
Leicht transportabel!  
Staub- und mottenfrei!  
Billigste Preisstellung.  
Goldene Medaille und Ehrenpreis Berlin 1901.  
Umarbeitung alter Matratzen nach diesem System.  
Kleinige Fabrikanten:  
Wettinerstr. 37. **Gebrüder Caspari.** Rastamanstr. 86.

Das  
Neue Kinderwagen  
Reichentum sind er-  
hält Jedermann ausser-  
ordentlich billige Eng-  
passante ausser von  
der besten und grös-  
ten sächsischen Kinder-  
wagenfabrik  
Julius Treibar in Grimma.  
Innerhalb Sachsens direkter Versand  
an das Publikum.  
Spezialität: Selbsttätig ihr Verdeck  
auf- und niederlassende Kinderwagen.

Neue und gebrauchte  
**Pianos**  
Flügel, Harmoniums  
aus renommierter Fabrik.  
in jeder Preislage, auch  
auf Abzahlung  
ohne Preiserhöhung ausserhalb  
Pianoslager u. Versandhaus  
**Stolzenberg, Dresden**  
Johann-Gottlieb-Str. 12, p.  
Empfehlung v. Kgl. Konservatorium.  
Über 100 Instrumente zur Auswahl.  
— Probaliste gratis. —

Bei Zahnschmerz  
nimmt nur **Kropp's Zahnwatte**  
(200g Carbonsäure) 1 Fl. 50 Pfg.  
Zu haben bei **A. B. Koenigke.**  
Feine Raffineriebutter à Pfund  
110 Pfg. braunfarbige Gänsefüsse  
(ohne Salz, Flügel und Eingeweide)  
à Pfund 60 Pfg. versendet arg. Nach-  
nahme **Herrn F. Seiboldt,**  
Wemel (Ostpr.).

**Husten**  
Katarth plagt die meisten Kinder. Jede  
Mutter verlasse Adermann's schwarzen  
Johanniskraut. Fl. 60, 100 Pfg., all. p.  
h. **Paul Roschel Nachf.,** Bahnhofstr. 13.  
**Mütter**  
bei Husten und Heiserkeit gebt Guern  
Kindern Adermann's Fenchelhonig.  
Fl. 60, 100 Pfg. Klein 3. h.  
**Paul Roschel Nachf.,** Bahnhofstr. 13.

**H. Nauen & Co.**  
Hoflieferanten  
**Mainz a. Rh.**  
Import feinsten alter Weine, deren  
Reinheit garantiert wird.  
**Malaga, Madeira, Port-  
wein,** roth und weiss,  
**Sherry, Marcola, Laor,  
Christi,  
Vermouth, Muscat.**  
Alleinverkauf und glücklicher Aus-  
schlag bei **Edmund Starke, Hotel**  
Kaiserhof, Riesa a. E. Ralf-Wilb-Pl.

**Dr. Deters**  
Backpulver,  
Vanille-Zucker,  
Pudding-Pulver  
à 10 Pfg. Millionenfach bewährte  
Recepte gratis von den besten  
Geschäften.

**Schwan's**  
**Cacao**  
Hafer-Cacao Pfd. 1 Mrk.  
Ganzbittere 88.

Stets das **NEUESTE** in  
**Wasch**  
Tafel-Kaffe- u. Theegeschirren,  
Küchensachen, Crystall zu  
**Braulausstattungen**  
Preisveranschauligung frei  
Versand unter Garantie.  
Königl. Hofl.  
**CARL ANHAUSER**  
DRESDEN.



Die vollständige Ziehungliste der 1. kl. sächs. Landeslotterie,

deren Ziehung 5. Klasse am 4. November ihren Anfang nimmt und bis mit 25. November andauert, wird im „Niesauer Tageblatt“ bereits Abends veröffentlicht.

Nachbestellungen auf das „Niesauer Tageblatt“

auf die Monate November und December, oder auch für November allein, werden bei allen kaisert. Postämtern, Briefträgern, den Zeitungsträgern und Ausgabestellen entgegengenommen.

Bezugspreis durch die Ausdräger frei ins Haus oder frei jeder Postanstalt Deutschlands: 55 Pfg. pro Monat. Bei Abholung in der Geschäftsstelle Rosenaustraße 59: 50 Pfg.

Ankündigungen aller Art

finden durch das „Niesauer Tageblatt“ im Bezirk Nießau weiteste Verbreitung.

Unsere Blutwärme und Kleidung.

Unsere Blutwärme und Kleidung sind so sehr verschiedene Dinge, daß ihre Zusammenstellung auf den ersten Blick befremden kann, und dennoch haben sie beim modernen Menschen einen wichtigen Zusammenhang. Unsere Kleidung, die Art und Weise, wie wir uns kleiden, ist vom größten Einfluß auf unsere Gesundheit, eben wegen unserer Blutwärme.

Der menschliche Körper ist mit einer von der Temperatur seiner Umgebung unabhängigen Eigenwärme versehen. Diese im Innern des Körpers durch die Verbrennung der Nahrungsmittel erzeugte Eigen- oder Blutwärme ist immer gleichmäßig, bei allen Menschen unter allen Zonen. Sie beträgt stets 36,5—37,5 Grad Celsius.

Die im Innern erzeugte überschüssige Wärme giebt der Körper an die ihm umgebenden Gegenstände ab, muß er abgeben, wenn er nicht erkranken soll. Deshalb ist diese Umgebung, also auch die Kleidung, von größter Wichtigkeit. Die Wärmeabgabe kann auf dreierlei Art erfolgen, durch Strahlung, Leitung und Verdunstung.

Durch Strahlung geben wir die Hälfte, durch Leitung und Verdunstung je ein Viertel der überschüssigen Wärme ab. Gerade bei der Strahlung, wodurch der größte Wärmeverlust stattfindet, kommt unsere Kleidung in Betracht. Die Strahlung kann nur an einer freien Oberfläche genügend vor sich gehen.

Die Katrosen mit ihrer leichten Kopfbedeckung, mit ihrem freien Hals, ihrer freien Brust geben ein schlagendes Beispiel. Wer sich den Hals zu eng oder zu warm kleidet, der verwehrt sich, der macht sich empfänglich für Erkältung, der zieht sich leicht und oft einen Katarrh zu. Wie wichtig die genügende Wärmeabgabe für die Gesundheit ist, geht schon daraus hervor, daß ein Mensch von 70 Kilo Körpergewicht täglich rund 3 Millionen Wärmeinheiten ausstrahlt bzw. abgibt.

Eine Wärmeinheit ist die Wärmemenge, welche nötig ist, um 1 Gramm Wasser von Null Grad auf einen Grad Wärme zu erhöhen.

Die Kleidung soll und muß uns in unserem Klima gegen die Unbilden der wechselnden Witterung schützen, das ist gewiß, aber niemals darf man vergessen, daß es der Hauptzweck der Kleidung ist, die Ausstrahlung der Eigenwärme zu regeln. Daraus ergibt sich von selbst, daß im Sommer die Kleidung leicht und kühl, im Winter schwer und warm sein muß.

Wo der Mensch schroffem Wechsel der Temperatur oder der feuchten Luft ausgesetzt ist, empfiehlt es sich, Hanell oder Wolle zu tragen, und zwar direkt auf der Haut. Auch alle Personen, die leicht schwitzen, oder die an Gicht und Rheumatismus leiden, die kränzlich oder schwach sind, sollen der Wolle vor der Leinwand den Vorzug geben.

Die Lehre von der Blut- oder Körperwärme, die uns heute so einfach und klar erscheint, war vor etwas mehr als hundert Jahren noch gänzlich unbekannt.

Der erste Gelehrte, der über die Entstehung, Erhaltung und Regelung der Körperwärme Untersuchungen anstellte und Erfolge damit erzielte, war der französische Chemiker Antoine Laurent Lavoisier. Dieser große Chemiker, der im Jahre 1783 nachwies, daß Wasser aus Sauerstoff und Wasserstoff bestehe, daß sich Wasser bilde, wenn Wasserstoff verbrennt, begann seine Studien über die Eigenwärme im Jahre 1790. Er setzte diese Untersuchungen bis zum Jahre 1794 fort, wo der Bluthund Robespierre ihn hinrichten ließ.

Vermischtes.

Eine ganze Menagerie in Wien verbrannt. Im uralten Schloßbogen der von der alten Wiener Universität in die Wallzeile führt, war seit Jahren in einem finsternen, kellerartigen Gewölbe, wo ganze Generationen von Studenten früher ihr spärliches Gabelfrühstück genossen, eine Thierhandlung untergebracht, und die vor die Thür gestellten Käfige bildeten tagsüber eine Verkehrsströmung, so viele Thierliebhaber lockten sie an. Da nun das Gewölbe schauerhaft kalt ist, ließ der Inhaber des Geschäfts Nachts einen Gasofen brennen, der den Thieren die Temperatur halbwegs erträglich machte.

Warnung für Reisende nach Belgien. Im Verlaufe einer Woche sind zwischen Lachen und Brüssel mehrere Reisende auf freiste Weise beraubt worden, und zwar immer nach demselben System, sodaß es sich vorwiegend um ein und dieselbe Verbrecherbande handelt. Die Darstellung, die eine deutsche Dame vor dem Polizeikommissar im Brüsseler Nordbahnhofe von ihrem Erlebnis gab, dürfte denn auch für alle in Betracht kommenden Fälle als typisch gelten.

Ein Kan kan sehr bald in das Gespräch, und die Belgier verfehlten nicht, der Fremden für ihren Brüsseler Aufenthalt die praktischsten Rathschläge zu erteilen. Bald aber fühlte die Dame einen unübersteiglichen Hang zum Schlafe, und zwar von dem Augenblicke an, als einer der Herren Gauner unter dem Vorwande, einen Augenblick aus dem Fenster lehnen zu dürfen, sich der Erde, in der sie saß, genähert hatte.

allein, die Belgier waren fort, mit ihnen Koffer und Portemonnaie, in denen für 100 Mark Schmuckfachen und Geld sich befanden.

Einen Feldzug gegen die Ratten hat die Stadt Spandau eröffnet, die von diesen widerlichen Ragerthieren in ganz unheimlicher Weise heimgesucht wird. Der Magistrat hat in den Lokalsblättern schon zu verschiedenen Malen zur Vernichtung der Ratten, als die Verbreiter von Krankheitskeimen, aufgefordert und auf jede wdt abgelieferte Ratte einen Preis von 5 Pfennig ausgesetzt. Dem Angelegter ist indeß nicht so leicht beizukommen, und bisher haben die behördlichen Aufforderungen zum Kampf gegen die Ratten wenig gefruchtet.

Die Festnahme einer Diebes- und Hehlerbande ist der Berliner Kriminalpolizei gelungen. Seit einiger Zeit schon gingen bei der Polizei Anzeigen über Diebstähle an Seidenstoffen und Tuchwaren in großem Umfange ein. Die Ermittlungen ergaben, daß ein ehemaliger Hausdiener Neumann und die Schlosser Fahnert als Diebe und die Händler Raphael am Nonbijoouplatz und Rosenberg aus der Steinstraße als Hehler ihre Hand im Spiele haben mühten. Raphael und Rosenberg hatten am Nonbijoouplatz einen kleinen Laden gemietet und von hier aus wickelte sich der Verkehr mit den Dieben ab.

Ganz- und Landwirtschaftliches.

Woran erkennt man eine gute Legehennen? Wer Nutzen vom Geflügelbestande haben will, muß die guten Hühner von den schlechten aussondern. Er hat deshalb auf die Merkmale guter Legehennen zu achten. Die besten Erkennungszeichen liefern Kamm und Bartlappen. Je dunkler scharlachroth dieselben zur Zeit sind, wenn die Hühner Eier legen sollen, um so besser sind die Thiere. Mittelmäßige und schlechte Eierlegerinnen haben mehr blaß gefärbte Kämme und Bartlappen, während ihre Ohrschneiben schmutzig weiß und gelblich rosenroth sind.

Maiblumen in Töpfen. Fast auch manche unser einheimischen Gewächse zu Ansehen und großer Beliebtheit gelangen können, bezeugen unsre Maiblumen in hohem Maße. Viele Millionen werden in Gärten und auf Feldern kultiviert und deren Pflanzenkeime im Herbst in Gewächshäuser, aber auch in Töpfe gepflanzt, um für den Winter getrieben zu werden.

Man pflanze Anfangs November fünf bis sechs Keime in einen Topf mit gewöhnlicher Erde und decke obenauf Moos, das man angeht, damit die Keime immer feucht bleiben. Es ist nun durchaus nicht nötig, die gepflanzten Töpfe erst in einen Keller zu stellen, man bringe sie vielmehr sofort in ein geheiztes Zimmer oder noch besser auf eine Stelle des Ofens, die immer gleichmäßig warm ist, und sorge dafür, daß der Unterfeger immer mit Wasser gefüllt ist.

Die durch das Wasser von unten aufsteigenden Dämpfe und gleichzeitig ein öfteres Bespritzen des Mooses von oben werden die Keime bald durchbrechen lassen. Nachdem diese eine Länge von ungefähr 15 Centimeter erlangt haben, bringe man sie ans Fenster, wo sie nach kurzer Zeit durch ihre herrlichen, angenehm duftenden Blüten die kleine Wäde reichlich lohnen. Will man bis in den März hinein einen dauernden Flor haben, so setze man von zwei bis drei Wochen immer wieder frische Keime auf.

# Vorsicht!

Der Rathener's Malzstosse kaufen will, achte sich darauf, daß dieser an Vollständigkeit und Reinlichkeit unerreichte Rasse-Genug und Jugh nur in reinen Paketen mit dem Bild des Vollenen Rastop als Schutzmarke in den Handel gebracht wird.

## 2 unmöbl. Zimmer

in besserer Gasse, thantlich mit Aus-  
stattung, für Neujahr 1902 gesucht.  
Best. Offerten unter G. P. F. in die  
Exped. d. Bl. erbeten.

## Eine Wohnung

im Vorde hies für 185 Mark per  
1. Zimmer zu vermieten. Näheres  
Raiser Wilhelm-Pl. 6. part.

## halbe 2. Etage

1. Zimmer oder später zu vermieten.  
J. Wilharm.

Nöbl. Zimmer oder Schlafstube  
sofort zu vermieten Hauptstr. 17. II.

## Mk. 500

auf sichere Hypo het gesucht. Off. sub  
V. in die Exped. d. Bl. erbeten.

Früher Kellerin  
sucht in einem besten R. Raucan  
Stellung. Best. Off. rten bitte unter  
G. V. 100 postlag. Stadtpostamt.

Eine ältere Frau sucht des Tages  
über Stelle zur Führung eines ei-  
fachen Geschäftes bei einem älteren  
Herrn oder Witwer. Zu erfahren in  
der Exped. d. Bl.

Haus- und Stallmägde, sowie  
Pferde- und Ochsenjungen sucht  
Frau Seelig in Raderau.

Einige kräftige

## Arbeiter

gesucht.  
Theodor Schäfer,  
Gröba. Daten

## Auktion.

In Gasthof zu den 3 Ellen  
in Gröba sollen Sonnabend, den  
2. November, Vormittags 9 Uhr, ein  
Einpaar - Rastwagen, 1 Paar  
spanner-Rastwagen, 1 Paar Wagen-  
summitwagen, 1 Kellertisch, 1 Hobel-  
bank, 1 neu überzogenes Sopha, 2000  
Stück Cigaretten und Verschiedenes mehr  
versteigert werden.

Müller, Auktionator.

Zwei Säuferschweine  
zu verkaufen  
Gasthofrestaurant Gröba.

Schlachtpferde  
kauft jederzeit zu höch-  
sten Preis. G. Rodlich,  
Rostschlichter, Riesa, Schützenstr. 19.

## Milchvieh-Verkauf.



Freitag, den 1. November stelle  
ich einen großen Transport  
besten Kühe und Kalben,  
hochtragend und mit Silberm bei  
mir zu höchsten Preisen zum Verkauf.  
Gröba, am Bahnhof Riesa.

Paul Richter.

Pa. Mariafischer  
**Braunfohlen**  
offert in allen Sorten blüht ab Schiff  
in Riesa Oscar Gantusch.

Pa. Mariafischer  
**Braunfohlen**  
in allen Sorten blüht ab Schiff  
in Gröba C. A. Schulze.

Schönes **Deckreißig**,  
grünes  
große Bunde, erhält den 3. November.  
Um Vorausbestellung bitte  
Felig Weidenbach.

## Radebuler Lillenmilch-Seife, Carboltheerschwefel- Seife, Eibischwurzel-Seife,

Stadt 50 Nr.  
3 Stadt 50 Pfg. hochrein,  
empfehlen

F. W. Thomas & Sohn



40 Centner Pulver  
zu verkaufen. Zu erfahren in der  
Exped. d. Bl.

## Futter-Kartoffeln

verkauft R. C. Helm.

## Kleistermehl

empfiehlt R. C. Helm,  
Rieser Maschinenbau,  
Hauptstr. 58

## Musikwerk „Orphenion“

gut erhalten, mit 48 Kl. ten, Durch-  
messer 40 cm, nebst Blatten und  
5 Kl. zu verkaufen  
Poppitzerstr. 15, I. Et. Amt

Kolossaler Schwanz für  
Schweinezüchter.

Ran mache einen Besuch mit Geo  
Dörger's Schweinefütterung und  
se lange Prospekt. Per Sch. 50 Pfg.  
zu haben in Riesa in den D. garten  
am P. Kofel um H. V. Genuße.

## Ziehungen 15. u. 18. Novbr. 1901 15. u. 19. Novbr. 1901

## Oldenburger Geld-Lotterie.

Höchst betrag im günstigsten Falle: M.

## 75 000

1	Prämie	50 000 - 50 000 M.
1	Gew.	25 000 - 25 000 ..
1	zu	10 000 - 10 000 ..
1	zu	5 000 - 5 000 ..
1	zu	3 000 - 3 000 ..
2	zu	1 000 - 2 000 ..
3	zu	500 - 1 500 ..
4	zu	300 - 1 200 ..
3	zu	200 - 600 ..
10	zu	100 - 1 000 ..
20	zu	50 - 1 000 ..
40	zu	30 - 1 200 ..
198	zu	20 - 3 960 ..
792	zu	10 - 7 920 ..
7924	zu	5 - 39 620 ..

9000 Gold-Gew.  
n. P. kmis = 153 000 M.  
Lose zu 5 Mark. Porto und Liste  
30 Pfg. extra, empfangt und ver-  
sendet auch unter Nachnahme

Carl Heintze  
in Gotha.

## Wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen  
Erkrankte ist das berühmte Werk:  
Dr. Retan's Selbstwahrung

U. A. u. M. 27 Abbildungen. Preis 3 Mark.  
Lose zu jeder, der an den Folgen solcher  
Laster leidet. Tausende vorerkrankter Ge-  
seitsen ihrer Wiederherstellung. Entdecken  
durch das Verlags-Magazin in  
Leipzig. Hermannstr. 21.  
sowie durch jede Buch-  
handlung.

Reisekoffer, Gesellenkoffer,  
lange Stiefel, Schafstiefel,  
Arbeitskoffer, Wägen und  
Zaden, Federbetten, Bettstellen,  
Fasenträger, Wägen und Betten  
usw. kauft man spottbillig bei  
Hermann Grehmann, Schulstr. 5,  
Etn- und Verkaufsaussicht

## Brillen und Klemmer von Aluminium

mit besten optischen Gläsern  
zu 50 Pfg. empfiehlt G. Kimmel

## Reinthaierfelle,

die als Futterverlage praktisch und be-  
steht sind, verkauft R. C. Schubert,  
Riesener, Riesa, Raderstr. 33.

Billige	Bessere
Damen- Fasets	Damen- Fasets
2, 3, 4, 6, 8, 50	8, 9, 10 - 18 M.

Damen- Paletots	Mädchen- Fasets
10, 12 - 35 M.	2, 3, 4, 6 M. M.
Mädchen- Paletots	Schüler- Kragen
von 7 M. an.	von 3 M. an.

Damen- Kragen und Capes	Knaben- Kragens und Paletots
5, 6, 8 - 35 M.	2, 3, 4, 5 - 20 M.

## Emil Förster, Max Barthel Nachf.

Musgraves Original  
**BRISCHE OFEN**  
sind  
die besten  
Dauerbrandöfen.  
Illustr. Kataloge gratis.  
Chr. Garms, Dresden  
Georgplatz 15.



## Tausende

plagen und schlappen sich mit Er-  
krankungen, mit Husten, Halsentzündung, Kei-  
hapt, Nachen, Luftröhren-, Bronchial-  
und Lungenerkrankungen herum, ohne daran  
zu denken, dass sie in  
Fay's ächten Sodener  
Mineral-Pastillen

ein ganz vorz. Mittel haben, das  
diese Erkrankungen bei rationellem Ge-  
brauch in kurz. Zeit lindert u. beseitigt.  
Nur 55 Pfg. per Schachtel,  
erschätlich in allen Apotheken, Droge-  
und Mineralwasser-Handlungen.

Befandthelle: So einer Mineral-Salz  
5,9289%, Sauer 91,1060%, Brauchig-  
keit 2,7305%, Tranzent 0,2986%.

Baustelle zu verkaufen. R. C.  
Gasthof Godesberg.

Montag, Dienstag und Mittwoch  
den 4. bis 6. November

## 3 große Restertage.

Ernst Wittag, Wannenfabri-  
kanten-Ges.



Alle  
geschäftlichen Drucksachen  
und Formulare  
als:  
Briefbogen, Couverts, Lieferscheine,  
Rechnungen,  
Quittungen, Preislisten,  
auch  
Special-Contabücher  
(mit von den Lagerformularen abweichender  
Linatur), sowie  
grössere Broschüren und Werke  
liefert zu anerkannt soliden Preisen prompt  
und in guter Ausführung die  
Buchdruckerei des  
„Rieser Tageblatt“  
Riesa, Kastanienstr. 59.

Eigene Buchbinderei. Grosses Papierlager.

## Harz-Käse, Kaffee

Wer guten gerösteten  
Kaffee kaufen will, der versuche meine  
Special-Mischung,  
das Pfund zu 100 und 120 Pfg.  
Diese beiden Sorten sind dem Preise  
entsprechend von wirklich vorzüglicher  
Qualität.

## Haushalt-Kaffee, feine Perl-Kaffees,

besonders  
feine Mischungen,  
das Pfund 100, 120, 140, 180 Pfg.

das Pfund 160, 180 und 200 Pfg.  
Bei Entnahme von 5 Pfund an  
besondere Preisermäßigungen.

J. T. Mitschke Nachf.

## Bollheringe,

erste groß.  
Schod. Rtl. 4.20, Rtl. Rtl. 1.10,  
Crownfall,  
Schod. Rtl. 3.80, Rtl. Rtl. 0.85,  
Schod. 6 Pfg.  
J. T. Mitschke Nachf.